Bezugspreis vierteljährlich: in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 1 Mark 50 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 1 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wonur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 1 Mk. 92 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 22 Pfg.

Drahtadresse: Volkszeitung Münsterwestf.
Fernspr.: Redaktion (Klosterstr. 31/32) Nr. 264 u. 23.
Fernspr.: Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. und Münsterische Volkszeitung. 31 798 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,4 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pfg., aus der Stadt Münster 15 Pfg. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pfg.).
Reklamen: Der Raum für die Reklamenspalte, 87 mm breit, 2,4 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht.

Erste Ausgabe. Freitag, 23. August 1912. 61. Jahrgang. Nr. 604.

Zur Frage der Matrikularbeiträge,

die in dem einer des öfteren offiziös bedienten Nachrichtenstelle entstammenden Artikel „Der Ersatz der Matrikularbeiträge durch einen Ausgleichsfonds" in Nr. 601 des „Münst. Anz." vom 21. August behandelt wurde, erhalten wir eine Zuschrift, die sich scharf gegen die in dem genannten Artikel vertretenen Anschauungen wendet. Wir geben den Ausführungen um so lieber Raum, als sie in bester Weise über die Auffassung des Reichstages und die Stellung der Parteien in dieser Frage orientieren. In der Zuschrift heißt es:

„Unverständlich ist schon der Optimismus, mit welchem der Verfasser auf allgemeine Zustimmung zur Abschaffung der Matrikularbeiträge rechnet. Seit Jahrzehnten geht das Streben des Reichsschatzamts und der einzelstaatlichen Finanzminister auf dieses Ziel los; es ist aber von Miquel bis Stengel keinem gelungen, den Reichstag für diesen Gedanken zu gewinnen. Nun ist in dem ganzen Artikel kein einziger Grund für die Abschaffung der Matrikularbeiträge angeführt, der nicht schon von berufenen Finanzautoritäten im Reichstag vorgebracht wäre. Wenn bisher der Reichstag dadurch nicht hat überzeugt werden können, müßte der Verfasser des Artikels zunächst einmal angeben, wodurch er den Reichstag jetzt zu seinen Auffassungen bekehren zu können glaubt. Wenn er die Verhandlungen des Reichstags über diese Frage studieren wollte, würde er erkennen müssen, daß er das Wesen und die Bedeutung der Matrikularbeiträge nicht so dargestellt hat, wie sie der Reichstag auffaßt.

Die Matrikularbeiträge der Einzelstaaten sind nach der Auffassung des Reichstags nicht „subsidiäre Einnahmen" des Reichs, auf welche nur zurückgegriffen werden sollte, wenn die eigenen unmittelbaren Einnahmen des Reichs nicht ausreichten. Diesen subsidiären Charakter hatten die Matrikularbeiträge allerdings nach dem ursprünglichen Wortlaute der Reichsverfassung, in der das Reich zur Deckung seiner Ausgaben auf Beiträge der Einzelstaaten verwiesen wurde, „solange Reichssteuern nicht eingeführt sind". Diese auf Antrag des Abgeordneten Miquel, des späteren preußischen Finanzministers, in die Verfassung des Norddeutschen Bundes (1867) gekommene Klausel, die in die Reichsverfassung übergegangen ist, sollte die Matrikularbeiträge als vorübergehende Deckungsmittel kennzeichnen. Im Jahre 1904 ist aber diese sog. Miquelsche Klausel aus der Reichsverfassung gestrichen durch die Stengel'sche Reichsfinanzreform (lex Stengel). Dadurch sind die Matrikularbeiträge ein integrierender Bestandteil der Reichseinnahmen geworden. Über die Bedeutung dieser Verfassungsänderung kann gar kein Zweifel herrschen.

Der Reichstag hält an den Matrikularbeiträgen entschieden fest aus konstitutionellen und finanzpolitischen Gründen. Die Matrikularbeiträge gewähren dem Reichstag sein wertvollstes Recht, das Recht der Einnahmebewilligung, das kein anderes deutsches Parlament besitzt. Während alle gesetzlich festgelegten Steuern und Zölle regelmäßig weiter erhoben werden, auch wenn keine Vereinbarung zwischen Reichstag und Regierungen über den Etat zustandekommen sollte, können die Matrikularbeiträge vom Reichskanzler nur ausgeschrieben werden „in Höhe des budgetmäßigen Betrages", hängen also von der jährlichen Bewilligung des Etats durch den Reichstag ab. Auf dieses Einnahmebewilligungsrecht wird der Reichstag in seiner Mehrheit nie verzichten; von der äußersten Linken bis zum Zentrum sind alle Parteien darin einig, daß der Reichstag dieses konstitutionelle Recht nicht aufgeben kann. Die Parteien der Linken, von den Nationalliberalen bis zu den Sozialdemokraten, wollen dem Reichstag dieses Einnahmebewilligungsrecht sichern durch Einführung direkter Reichssteuern (Einkommen- oder Vermögenssteuern), von denen nicht ein einmal im Gesetz festgelegter Prozentsatz, sondern eine jährliche im Etat festzustellende Quote erhoben werden soll. Solange aber solche quotisierbare Reichssteuern nicht eingeführt sind, denken selbst die Nationalliberalen, die im Reichstag die schärfsten Gegner der Matrikularbeiträge sind, nicht an ihre Abschaffung.

Aber auch die Parteien der Rechten, die Konservativen und die Reichspartei, welche ein Einnahmebewilligungsrecht dem Reichstag nicht zugestehen wollen, sind aus konstitutionellen Gründen für die Beibehaltung der Matrikularbeiträge. Sie sehen darin eine Garantie des verfassungsmäßigen föderalistischen Charakters des Deutschen Reiches. Die gemeinsamen Beiträge an das Reich sollen die Bundesstaaten auf Gedeih und Verderb aneinander ketten. Dieser Gedanke, der die Reichspolitik des Zentrums von seiner Gründung an beherrscht hat, bestimmte Windthorst, im Jahre 1879 bei der Einführung der Schutzzollpolitik durch die berühmte Franckensteinsche Klausel die Matrikularbeiträge und damit das Einnahmebewilligungsrecht des Reichstages zu retten. Laut der Franckensteinschen Klausel wurden die Zollerträge in der Hauptsache den Einzelstaaten überwiesen, von denen das Reich seine Einnahmen in Form der Matrikularbeiträge wieder erheben mußte. Später wurden die Überweisungen auf wenige Steuern beschränkt, um das Hin- und Herschieben großer Summen zu vermeiden; aber im Kern der Sache besteht die Franckensteinsche Klausel auch heute noch. Das Zentrum hat von 1894 an allen Versuchen, die Matrikularbeiträge aufzuheben oder auf einen bestimmten gesetzlich festgelegten Betrag zu beschränken, energischen Widerstand entgegengesetzt; es ist nicht ersichtlich, was eine Änderung seiner Haltung veranlassen könnte.

Daß die Matrikularbeiträge der Einzelstaaten nicht die Wirkung gehabt haben, die verbündeten Regierungen zur Sparsamkeit zu nötigen, ist gewiß zuzugeben. Wenn aber die Einzelstaaten nicht fürchten müßten, daß der Reichstag sie zu noch höheren Matrikularbeiträgen heranziehen könnte, würden sie im Bundesrat den Forderungen einzelner Ressorts (besonders der Heeres- und Marineverwaltung) noch weniger Widerstand leisten. Dieser „erzieherische" Wert der Matrikularbeiträge kommt aber nicht sehr in Betracht neben der konstitutionellen Bedeutung dieser Reichseinnahme.

Der Reichstag wird auch schwerlich Besitzsteuern in solcher Höhe bewilligen, daß die Matrikularbeiträge überflüssig werden. Es ist von allen Parteien anerkannt, daß durch die Matrikularbeiträge schon jetzt der Besitz, allerdings auf dem Umwege über die Einzelstaaten, zur Deckung der Reichsbedürfnisse herangezogen wird; gerade die Parteien, welche großen Wert auf die Einführung von Reichs-Besitzsteuern legen, können nicht daran denken, den Besitz gleichzeitig durch Abschaffung der Matrikularbeiträge zu entlasten. Bei der letzten Reichsfinanzreform im Jahre 1909 ist zwischen Reichstag und Bundesrat eine Vereinbarung getroffen, von den Einzelstaaten auf den Kopf der Bevölkerung 80 Pfg. ungedeckter Matrikularbeiträge (denen keine Überweisungen vom Reich an die Einzelstaaten gegenüberstehen) zu erheben; bei dieser Vereinbarung, die freilich kein Gesetz ist, wird es voraussichtlich noch lange bleiben."

Deutsches Reich.

Hof- und Personal-Nachrichten.

Cronberg, 22. Aug. (Drahtb.) Der Kaiser begab sich heute morgen um 10 Uhr in Begleitung der Kronprinzessin von Griechenland und des Prinzenpaares Friedrich Karl von Hessen nach Königstein im Taunus. Er stattete der Großherzogin-Mutter von Luxemburg einen einstündigen Besuch ab. Um 11,30 Uhr fuhr der Kaiser nach Saalburg.

♂ Ein gesichertes Arbeitsverhältnis der Reichs-Post- und Telegraphenarbeiter.

Im Reichstag ist vom Zentrum bei den Etatsberatungen der Post- und Telegraphenverwaltung der Wunsch ausgesprochen, es möchten Arbeiter, die schon längere Zeit in der Verwaltung beschäftigt sind und nicht zur Anstellung kommen, in ein festeres Verhältnis gelangen, so daß sie nicht ohne weiteres von den Baubeamten entlassen werden können. Der Staatssekretär des Reichs-Postamts erklärte den Wunsch für berechtigt und sagte zu, daß eine entsprechende Bestimmung demnächst ergehen werde. Soeben ist die Verfügung über die Beschäftigungsverhältnisse der Telegraphenarbeiter erlassen worden, welche diesen Wünschen Rechnung trägt. Danach steht die Entlassung der Telegraphenarbeiter und -Handwerker von mindestens 10jähriger Dienstzeit — mit oder ohne Aufkündigung des Dienstverhältnisses — künftig nicht mehr den zunächst vorgesetzten Dienststellen oder Beamten, sondern nur den Oberpostdirektionen zu. Als Dienstzeit gilt dabei die bei der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung zurückgelegte Dienstzeit sowie die Militärdienstzeit, soweit letztere auf das Lohndienstalter anzurechnen ist. Die Militärdienstzeit wird künftig auf das Lohndienstalter der Telegraphenarbeiter angerechnet, wenn die Arbeiter vor Ableistung der Militärdienstzeit schon bei der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung beschäftigt gewesen sind und sich nach der Entlassung vom Militär gleich wieder zum Eintritt melden. Gestaltet sich hiernach das Lohndienstalter eines Arbeiters günstiger als dasjenige eines Arbeiters von gleicher Dienstzeit, dem die Militärdienstzeit nach den bisherigen Bestimmungen angerechnet worden ist, so ist das Lohndienstalter dieses Arbeiters ebenfalls nach den neuen Bestimmungen zu regeln. Für die rückliegende Zeit dürfen aber keine Lohndienstbeträge nachgezahlt werden.

♂ Der Offiziersstab der neuen Fliegertruppe.

Nach Eingehen der Lehr- und Versuchsanstalt für das Militärflugwesen in Döberitz am 1. Oktober ds. Js. wird bekanntlich eine Fliegertruppe gebildet, deren Standorte Döberitz, Straßburg und Metz sind. Der Offiziersstab der neuen Truppe wird sich, wie man der „Neuen Preußischen Correspondenz" von militärischer Seite schreibt, folgendermaßen zusammensetzen: Kommandeur ist ein Stabsoffizier, der die Befugnisse eines selbständigen Bataillonskommandeurs hat. Ihm zur Seite steht ein weiterer Stabsoffizier als Vertreter und zur Unterstützung. Ferner gehören zur Fliegertruppe vier Hauptleute, 15 Oberleutnants und Leutnants sowie ein Oberarzt oder ein Assistenzarzt, im ganzen 22 Offiziere. Außerdem werden sich bei der Fliegertruppe noch ein Oberzahlmeister, ein Waffenmeister, ein Unterzahlmeister und zwei Schirrmeister befinden. Das Mannschaftspersonal setzt sich aus 40 Unteroffizieren, 250 Gemeinen und 7 Sanitätsunteroffizieren zusammen. Was die Ausrüstung der Fliegertruppe, die dem Inspekteur des Militärluft- und Kraftfahrwesens unterstellt ist, betrifft, so wird die Truppe die Uniform des Luftschifferbataillons Nr. 1 tragen, jedoch ohne Abzeichen auf den Epauletten, Achselstücken und Schulterklappen.

mr. Sozialdemokratie und Erbschaftssteuer.

Auf dem Teltower Kreisparteitag hat laut „Vorwärts" der Abg. Zubeil den Antrag begründet, „die Steuerfrage auf die Tagesordnung des Parteitages zu setzen." In der Fraktion herrsche jetzt eine geteilte Meinung, wie sie sich zu der Erbschaftssteuervorlage der Regierung verhalten solle, die im Herbst zu erwarten sei. Ein Teil stehe auf dem Standpunkt, daß Steuern, welche die Reichen treffen und zur Ablösung solcher Steuern dienen, die das Volk bedrücken, auch dann bewilligt werden sollen, wenn sie zu militärischen Rüstungen Verwendung finden sollen. Der andere Teil will Steuern, die diesen Zwecken dienen sollen, überhaupt nicht bewilligen, der Parteitag müsse daher eine Klärung schaffen. — Der Antrag Zubeil wurde ohne Debatte angenommen. Wenn Zubeil sich nur nicht verrechnet; denn schon 1909 hat der Parteitag beschlossen, die Steuerfrage ausführlich zu verhandeln; der Parteivorstand wurde mit den Vorarbeiten beauftragt. Aber bis heute geschah nichts — aus Agitationsgründen. Kommt es wohl wiederum so? Die Genossen wollen sich im Lande den Anschein geben, als besteuerten sie die Reichen, während sie gegen jede Börsensteuer, Talonsteuer, Luxuszölle usw. stimmten. Die Moral mit dem doppelten Boden sieht man auch hier.

• = Der XVI. Internationale Freidenker-Kongreß

wird in diesem Jahre in den Tagen vom 31. August bis 4. September in München abgehalten werden. Der General-Ausschuß in Brüssel und der Ausschuß des Deutschen Freidenkerbundes — an der Spitze des letzteren steht der „freireligiöse" Prediger Tschirn (Breslau) als Präsident — erlassen dazu eine Einladung, die gerichtet ist an „alle freiheitlichen Vereine, die Logen, die freien Universitäten und Unterrichtsanstalten, die Monistenbünde, die freireligiösen Gemeinden, die Gesellschaften für ethische Kultur, die freiheitlichen Studentenschaften, alle gemeinnützigen Körperschaften, alle antiklerikalen Verbände, die liberalen, fortschrittlichen und sozialistischen Parteien, kurz alle Organisationen, die in den Kirchen den Hemmschuh jeden Fortschrittes erblicken und für die Freiheit der Wissenschaft und Forschung eintreten." Es ist sehr bezeichnend, daß hier die Freimaurerlogen sowie die liberalen und sozialistischen Parteien als Gesinnungsgenossen für die Teilnahme an dem Freidenker-Kongreß besonders eingeladen werden. Die Schlüsse daraus auf ihre Stellung zu Religion und Kirche kann sich jeder selbst ziehen.

⊙ Erhöhung der Rentengüterbeleihung für industrielle und ländliche Arbeiter.

Man schreibt uns: Eine für die Förderung der Ansiedelung industrieller und ländlicher Arbeiter sehr wichtige Entschließung hat die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt getroffen. Sie hat beschlossen, Rentengüter für industrielle und ländliche Arbeiter bis 90 Prozent des Wertes zu beleihen unter bestimmten Bedingungen. Im „Jahrbuch der Bodenreform" werden die Gründe, die die Versicherungsanstalt hierzu bestimmt haben, und die neuen Bestimmungen näher auseinandergesetzt. Die erhöhte Beleihung soll dadurch ermöglicht werden, daß eine zweite Hypothek für die Rentengüter eingetragen wird, während bisher von der Versicherungsanstalt nur hypothekarische Darlehen an erster Stelle und zwar nur bis zu zwei Drittel des Rentengutswertes gegeben wurden. Da die Reflektanten auf Rentengüter in der Regel nur eine Summe in Höhe von 10 Prozent des Wertes zur Anzahlung zur Hand haben und das Rentenbankdarlehen drei Viertel des Wertes beträgt, so sind, um eine Beleihung bis 90 Prozent des Wertes durchzuführen, noch 15 Prozent des Wertes durch eine zweite Hypothek zu decken. Die Grundsätze für die Beleihung solcher Rentengüter sind von der Landesversicherungsanstalt nun dahin erweitert worden, daß die Hypothek, die von der Versicherungsanstalt gegeben wird, hinter eine Geldrente tritt, die auf die Rentenbank eingetragen wird. Für den Geldwert der Hypothek, der ¾ des Wertes der Rentengüter übersteigt, wird die selbstschuldnerische Bürgschaft eines Kommunalverbandes gefordert und gleichzeitig findet eine Erhöhung des Zinsfußes auf 3½ Prozent statt.

Ausland.

Belgien.

Antwerpen, 22. Aug. Die Zeitung La Metropole gab, allerdings in versteckter Weise, die Nachricht wieder, das deutsche Schulschiff „Viktoria Luise" sei ohne Sang und Klang aus dem Hafen gedampft, weil mehrere Desertionen vorgekommen seien. — Wie das Wolffbüro von zuständiger Stelle hierzu erfährt, setzte die „Viktoria Luise" am 19. Aug. ab Antwerpen planmäßig die Reise nach Westindien über Ponta Delgada fort. Desertionen fanden nicht statt.

Frankreich.

Ein offener Brief an Poincaré.

Der Oberst Arthur Boucher, früherer Adjutant des Generals Miribel, Verfasser einer Broschüre „Die Offensive gegen Deutschland", die mitten in der letzten Marokkokrisis erschienen war, veröffentlicht heute im „Echo de Paris" einen offenen Brief an den Ministerpräsidenten Poincaré. Das „Echo de Paris" faßt den Inhalt des Briefes dahin zusammen, daß an Poincaré bei seiner Heimkehr aus Rußland seitens aller Franzosen die Frage gerichtet werde, ob nun der russische Alliierte im Eventualfalle gleichzeitig mit der französischen Armee gegen Deutschland die Offensive ergreifen könne. In dem „Offenen Briefe" heißt es unter anderm: Vor der Abreise nach Petersburg war die militärische Lage Rußlands derart, daß erst am zwanzigsten Tage nach der Kriegserklärung Rußland das Gros seiner Streitkräfte gegen Berlin in Marsch setzen kann. Es müsse also fast einen Monat abgewartet werden, bis Frankreich durch seinen Verbündeten eine effektive Unterstützung erhalten könne. Deutschland könne in dieser Zeit seinen Reservekorps eine große Entwicklung und eine ebenso gute Cohäsion verleihen. Frankreich müsse sich darauf gefaßt machen, zwischen dem zehnten und fünfzehnten Tage nach der Mobilisierung den Gesamtstoß der fünfundzwanzig deutschen Armeekorps auszuhalten. Poincaré solle Bescheid geben, ob es ihm gelungen sei, diese Lage zu ändern. Er solle an die Verantwortung denken, die er auf sich genommen habe, wenn er das Land in einer Illusion lasse. Denn man könne vielleicht morgen schon der grausamen Wirklichkeit gegenüberstehen. Er solle ein einziges Wort sagen, um Aufklärung zu geben und er solle sich nicht fürchten, die Wahrheit zu sagen.

Da wird Monsieur Boucher wohl lange warten müssen.

Rußland.

Taschkent, 22. Aug. (Drahtb.) In dem Prozeß gegen die an den meuterischen Vorgängen im hiesigen Sappeur-Lager beteiligten Unteroffiziere und Soldaten wurden heute 15 der Angeklagten zum Tode durch den Strang, 112 zu Zwangsarbeiten, 79 zu Zuchthaus und 15 zur Einreihung in ein Disziplinarbataillon verurteilt. 7 Angeklagte wurden freigesprochen.

Der Orient.

Türkisch-montenegrinischer Krieg?

Die Grenzstreitigkeiten zwischen der Türkei und Montenegro, die mit der Besetzung Beranes durch die Montenegriner und die Rückeroberung durch die Türken in offene Feindseligkeiten übergegangen sind, haben allem Anschein nach bereits zum Kriege zwischen den beiden Balkanstaaten geführt. Aufgabe Europas dürfte es sein, noch in letzter Stunde einen verhängnisvollen Zusammenstoß zu verhüten.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Uesküb vom 21. Aug: Der Konflikt mit Montenegro hat sich verschärft. Die Orientbahn muß heute hintereinander zehn Bataillone für einen Kampf gegen Montenegro nach Mitrovica befördern, die sofort ins Gefecht gehen. Die Truppen zeigen lebhafte Begeisterung. General Djavid Pascha wird zwei Divisionen gegen Montenegro führen. 6000 Montenegriner und Malissoren stehen bei Berane und im **Moravathal**. Alle Grenzwachthäuser sind demoliert. Marschall Ibrahim Pascha legte seine bisherige Stellung als Diplomat gegenüber den Albanesen ab und tritt künftig nur als Militärkommandant auf. Falls die Arnauten bis zum vierten Tage des Bairam ihre Waffenforderung nicht erfüllt sehen, werden die Gewehrdepots in Ipeck und Djakova unbedingt gestürmt.

Konstantinopel, 22. Aug. (Drahtb.) In Berane marschierten türkische Truppen unter dem Obersten Hassanizzuk ein. Die Montenegriner rückten ab.

Wien, 22. Aug. (Drahtb.) Der türkische Thronfolger Jussuf Izzeddin ist heute vormittag 11 Uhr inkognito hier eingetroffen und von den Herren der Botschaft empfangen worden. Der Botschafter fuhr ihm bis Preßburg entgegen.

Konstantinopel, 22. Aug. (Drahtb.) Der seit heute wieder erscheinende „Tanin" bestätigt, daß angesichts der bedrohlichen Lages des Landes das jungtürkische Komitee an alle Filialklubs ein Schreiben richtete, worin erklärt wird, daß das Komitee unter der Bedingung, daß es die Regierung in einem späteren geeigneten Moment zur Rechenschaft zieht, sich in das Geschehene fügt und daß die jungtürkische Partei als Oppositionspartei auf das Wohl des Landes hinarbeiten will.

Marokko.

Mazagan, 21. Aug. Die „Agence Havas" meldet: Am 19. August zerstörte eine französische Truppenabteilung drei Kasbas von Parteigängern des Kaid Triabi, 3 Kilometer von Mazagan entfernt. Die Eingeborenen hatten zahlreiche Tote, die Franzosen hatten keine Verluste.

El Kfar, 22. Aug. (Drahtb.) Muley Jussuf wurde zum Sultan proklammiert. Es herrscht vollständige Ruhe.

Bei Sidi el Barek wurde ein neuer spanischer Posten eingerichtet, um die Bevölkerung zu beruhigen.

---

(1)

Junker Wolfgang.

Roman von Hans von Wiesa.

„Immerhin," nahm jetzt der Cavaliere das Wort, „haben wir, meine Mutter und ich, wohl das Recht, nach dem Grunde zu fragen, weshalb Sie hierher in unser Haus gekommen sind, ohne daß wir, die rechtmäßigen Bewohner, von Ihrem wahren Charakter Kenntnis hatten. Sie weilen in unserer Nähe, markieren Lakaiendienste . . . zu welchem Zwecke? Stehen wir unter polizeilicher Aufsicht?"

Der Baron hatte sich, von ehrlichem Unwillen ergriffen, hoch aufgerichtet, und der schneidende Ton seiner Stimme blieb nicht ohne Wirkung auf den Beamten. Mit scharf forschendem Blick schaute dieser in das edelgeformte schmale Gesicht, das von innerer Erregung gerötet war.

„Ich verstehe Ihre Erregung vollkommen, Herr Baron — weshalb man meine Anwesenheit hier wünschte, ohne Ihnen von dem allen Mitteilung zu machen, je nun, vielleicht geschah es aus Rücksicht auf Sie? Weshalb Sie beunruhigen? Im übrigen sind mir die Gründe völlig unbekannt. Ich bin Beamter und habe die Aufträge meiner Vorgesetzten auszuführen."

„Und werden dafür, wie recht und billig, gut bezahlt," fügte Enrico hinzu, mit einer wegwerfenden Handbewegung, lassen wir das! — Was ist nun geschehen diese Nacht? Ist der Tod meines Stiefvaters unter Umständen erfolgt, die der Aufklärung bedürfen — nach allem, was ich sehe, sogar einer gerichtlich garantierten — nun wohl, dann werde ich, der nunmehrige einzige männliche Vertreter der Familie, es für meine Pflicht halten, in allererster Linie die Angelegenheit zu verfolgen."

„Ich selbst habe noch keinen Verdacht ausgesprochen," bemerkte der andere, „ich habe nur Vorkehrungen getroffen, daß etwaige Möglichkeiten mit größerer Sicherheit festgestellt oder verneint werden können."

„Gut, gut," drängte jetzt der Baron, „führen Sie mich zu dem Toten!"

„Dem steht nichts entgegen," lautete die Erwiderung, „nur bitte ich, im Schlafzimmer des alten Herrn alles unberührt zu lassen. Bitte, mir zu folgen."

Enrico wandte sich zu seiner Mutter.

„Ich halte es für besser, allein zu gehen, Mutter, du bist unfähig, dir noch mehr zuzumuten."

„Ich werde dich hier erwarten," sagte die Baronin mit matter Stimme.

Der Kriminalbeamte schlug die Portiere zurück, durchschritt zunächst einige kleinere Gemächer, betrat dann den großen Bibliothekssaal, in dem einige Wandleuchter brannten, und kam schließlich in das Wohnzimmer des Barons. In einer Ecke desselben stand ein großer, vierteiliger Wandschirm der von dem Luxus der übrigen Raumausstattung seltsam genug abstach.

„Seit wann steht dieser Schirm hier?" fragte Enrico, stehenbleibend.

„Seit meiner Ankunft," lautete die Antwort, „der Schirm verbirgt mein Lager."

„So schlafen oder schliefen Sie hier?"

„Auf den Wunsch des Freiherrn."

„Immer neue Rätsel!"

„Nicht so verwunderlich, wie es den Eindruck macht. Der Verstorbene wollte eventuell auch zur Nachtzeit jemanden zur Hand haben." Enrico blickte mit bitterem Lächeln den Sprecher an.

„Jemanden, der für seine persönliche Sicherheit sorgt, ich verstehe. Wir, die Baronesse, meine Mutter und ich, die nächsten Angehörigen, die altbewährte treue Dienerschaft dünkten ihm dafür nicht ausreichend!"

Jetzt wandte sich der Kriminalbeamte völlig dem Cavaliere zu, ein tiefer Ernst prägte sich in seinem Antlitz aus.

„Und vielleicht hatte er recht. Der gute Wille allein reicht oft nicht aus, Gefahren abzuwenden. Habe ich doch selbst nicht verhindern können, ich, dem Leben und Sicherheit des Freiherrn gewissermaßen anvertraut waren . . ."

„Herr, wovon sprechen Sie? Was sollen Ihre Andeutungen? Wollen Sie andeuten, daß der Freiherr nicht auf natürliche Weise aus dem Leben geschieden ist?"

Der Beamte blickte einige Augenblicke zögernd vor sich hin.

„Warum soll ich es Ihnen verschweigen?" sagte er dann, „ja, ich habe leider begründete Ursache, anzunehmen, daß das rasche Ende des alten Herrn in ein Dunkel gehüllt ist, das einen Verdacht wenigstens nicht ausschließt."

„Was für einen Verdacht?" drängte der andere.

„Daß eine frevelhafte Hand im Spiele war."

„Herr . . ."

Der andere zuckte die Schultern.

„Ich habe diese Nacht mein Lager überhaupt nicht aufgesucht."

„Und wesha'l ?"

„Der Freiherr ersuchte mich gestern abend, als ich ihn um neun Uhr verließ, in dieser Nacht nicht meine hier improvisierte Schlafstätte zu benutzen, er behauptete, ich schnarche, und das Geräusch lasse ihn nicht zur Ruhe kommen, da sich sein Schlafzimmer direkt neben diesem Raum hier befindet."

„Doch ein plausibler Grund sollte ich meinen."

„Ja, wenn die Voraussetzung zuträfe. Das ist aber unmöglich, da ich, so lange ich hier bin, mich nachts niemals dem Schlafe hingegeben habe. Aus leicht ersichtlichem Grunde: ich habe gewacht."

„Dann hätten Sie aber doch ohne das Wissen des Freiherrn und gegen seinen Willen Ihren Posten hier behaupten können?"

„Das geschah auch, selbstverständlich sagte ich nur scheinbar zu, ich hielt alles für eine Laune des kränklichen Herrn. Ich saß völlig angekleidet hier in diesem Sessel, als plötzlich der Freiherr ganz unerwartet eintrat und mir vorwarf, daß ich seiner Bitte nicht nachgekommen sei. Es blieb mir nichts übrig, als mich zu entfernen, wohl aber habe ich nicht unterlassen, jede Verantwortung abzulehnen."

Und damit war der Freiherr einverstanden?"

„Seltsamerweise, ja. — Ich mache mir trotz alledem jetzt bittere Vorwürfe."

„Aber vielleicht täuschen Sie sich in all Ihren Vermutungen — lassen Sie uns eintreten!

Der Beamte schritt voraus.

Das Zimmer war von einer Lampe erleuchtet, die auf einem hohen eichengeschnitzten Wandsims stand, der sich in nächster Nähe des Bettes befand.

Auf dem breiten Bett, über dessen Häupten an der Wand das gestickte Wappen der Seeburgs prangte, lag der Freiherr, nur halb bekleidet, auf dem wachsbleichen Gesicht der Friede des Todes. Es machte den Eindruck, als ob ein plötzlich sich einstellendes schweres Unwohlsein den alten Herrn genötigt habe, sich auf das Lager zu werfen. Die seidene Decke war nur halb zurückgeschlagen, und einer der Füße ruhte, noch mit dem Pantoffel aus rotem Safian bekleidet, auf der Kante der Bettstelle.

Der Anblick des Toten wirkte auf den eintretenden Cavaliere erschütternd. Er blieb auf der Schwelle stehen und neigte den Kopf.

Als er sich dann dem Lager nähern wollte, bat der Beamte ihn, zurückzubleiben, bis der Arzt und das Gericht erschienen seien.

„Der Freiherr ist meiner Ansicht nach auf durchaus natürliche Weise vom Tode überrascht worden," sagte leise der Baron, „mein Stiefvater litt an häufigen Herzaffektionen, das führt oft unerwartet zu einer Katastrophe."

„Der Arzt, nach dem ich sofort geschickt habe, wird das feststellen," erwiderte der andere.

„Und worauf gründen Sie Ihre Annahme, daß vielleicht eine fremde Hand im Spiele ist?"

„Auf verschiedenes."

„Und wie entdeckten Sie selbst, daß dem Freiherrn irgend etwas Ungewöhnliches zugestoßen sein mußte?"

„Ich habe mich, von meinem Gewissen getrieben, von Zeit zu Zeit hier in das Nebenzimmer gestohlen — irgend etwas erregte meinen Verdacht . . ., der ungewöhnliche Befehl, eine seltsame Aufgeregtheit des alten Herrn und anderes legten es mir nahe, auf jeden Fall mich in der Nähe zu halten. Als ich einmal wieder das Zimmer betrat und — ich gestehe es Ihnen unumwunden zu — an der Türe lauschte, vernehme ich einen unterdrückten Schrei, den eine Dame ausstieß, dann ein Schluchzen, plötzlich Stille — eilige, leise Schritte, ein Geräusch, als ob Papiere knitterten, Schlüssel rasch ins Schloß gesteckt oder daraus entfernt würden, dazwischen wieder leises Weinen, — kurz ich hielt es für meine Pflicht, nach der Ursache dieser auffallenden Wahrnehmungen zu forschen, selbst auf die Gefahr hin, den Zorn des Freiherrn zu erregen. Ich trete ein, das Zimmer ist erleuchtet. Zu meiner Überraschung finde ich die junge Dame, die Baronesse, am Schreibtisch des alten Herrn beschäftigt, mit offenbarer Hast einzelne Fächer zu schließen oder zu öffnen, — das ließ sich im Augenblick nicht feststellen. Mein Eintritt wirkte geradezu lähmend auf sie. Den Freiherrn selbst fand ich so, wie wir ihn jetzt vor uns sehen, bereits entseelt, die Hände, wie ich mich überzeugte, schon fast erkaltet."

„Und wo ist die Baronesse augenblicklich?" fragte Enrico.

„In ihrem Zimmer, das, wie Sie wohl wissen, hier nebenan, in unmittelbarer Nähe des Schlafzimmers des Freiherrn, sich befindet." (Fortsetzung folgt.)

Die Frage der Sozialdemokratie im Heere.

München, 22. August. (Drahtb.)

Bei der Generaldebatte in der Kammer der Abgeordneten führte der Kriegsminister Freiherr v. Kreß u. a. aus: Es liege im Interesse des Heeres, und es sei Pflicht der Heeresverwaltung, darüber zu wachen, daß eine Stärkung der sozialdemokratischen Idee bei den Heeresangehörigen nicht stattfinde. Den Offizieren falle es aber nicht ein, die Soldaten, die sich etwas zu Schulden kommen ließen, zu fragen, ob sie Sozialdemokraten seien oder nicht. Eine Statistik, Berichterstattung oder Kontrolle über Sozialdemokraten im Heere würde nicht geführt. Es lägen keine Beobachtungen vor, daß im bayerischen Heere Sozialdemokraten, die sich zweifellos auch darin befinden, irgend etwas Bemerkenswertes gemacht hätten.

Mit dem Erlaß betreffend das Verbot der Beteiligung von Offizieren bei den Wahlen handele es sich nicht um einen Eingriff in das geheime Wahlrecht, sondern es sollte damit das öffentliche Eintreten der Offiziere zugunsten der Sozialdemokratie getroffen werden. Der Erlaß sei ausgegeben worden, lange bevor der Landtag aufgelöst wurde, und lange vor den Neuwahlen. Das Recht, über Krieg und Frieden zu entscheiden — bemerkte der Kriegsminister gegenüber den Sozialdemokraten — sei durch die Bestimmungen der Reichsverfassung festgelegt. Auch in republikanischen Staaten entscheide das Volk nicht über den Krieg.

Freiherr v. Frankenstein (Zentrum) betonte, die Entscheidung über Krieg und Frieden müsse der verantwortlichen Stelle, dem Kaiser, überlassen bleiben. Die Kriegsverwaltung müsse innerhalb der Verfassung sich gegen die Sozialdemokratie wenden. Der Kriegsminister hätte die programmatische Erklärung nach dieser Richtung hin noch schärfer unterstreichen sollen. (Unruhe Links.) Wir müssen, fuhr der Redner fort, auf das Bestimmteste verlangen, daß von den Kasernen die Sozialdemokratie fern bleibe. Es wäre das Höchste, wenn in der Kaserne, wo der Fahneneid geleistet werde, gegen den Fahneneid von der Sozialdemokratie agitiert würde. (Zuruf v. Vollmars: Das ist eine Unverschämtheit! Große Unruhe links. Der Präsident ruft v. Vollmar zur Ordnung.) Frankenstein fährt fort: Ich nehme kein Wort zurück von dem, was ich gesagt habe. Durch die sozialdemokratische Presse, die in die Kaserne kommt, werden Disziplin und Liebe zum Königshause untergraben. (Rollwagen (Soz.) ruft unter ständig wachsender Unruhe links: Das ist eine Verläumdung! Er wird vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.)

Der Erlaß des früheren Kriegsminister, daß Reserveoffiziere sich nicht für die Wahl sozialdemokratischer Kandidaten betätigen dürfen, sei von den Liberalen und Sozialdemokraten verurteilt worden. Einen derartigen Erlaß halte seine Partei für selbstverständlich. Wer als Reserveoffizier des Beurlaubtenstandes den Fahneneid geschworen habe, habe auch für den König treu einzutreten. Wer die Uniform des Königs trage, von dem halte seine Partei es für ausgeschlossen, daß er für eine Partei eintrete und sich betätige, die ein offener Gegner des Königs ist. Seine Partei verlange vom Kriegsminister ausdrückliche Antwort, ob der Erlaß auch jetzt noch Geltung habe. Er warne dringend davor, in weiten Volkskreisen die Anschauung entstehen zu lassen, als ob ein großer Teil der Offiziere mit der Sozialdemokratie sympathisiere. Ein solcher Stand dürfe auch nicht sympathisieren mit einem Organ, wie dem Simplizissimus, der in jeder Nummer die Geistlichkeit und die Staatsautorität verhöhne. In den preußischen Offizierkorps und den preußischen Offizierkasinos dürfe der Simplizissimus nicht aufliegen. Die bayerischen Offiziere dürften nicht zur Simplizissimuskultur neigen. Der Kriegsminister müsse nach dieser Hinsicht Vorsicht üben. (Bravo! im Zentrum.)

Abg. Dirr (lib.) wendet sich dagegen, daß der Vorredner scharf machen wolle gegen die Offiziere des Beurlaubtenstandes. Es sei politisch unlogisch und vom Standpunkte der Interessen des Heeres unverständlich, den Fahneneid in die politische Diskussion zu ziehen. Er bedauere die Offiziere, die sich in ihrer politischen Überzeugung beeinflussen ließen. Im Kriegsfalle brauche man geübte, erfahrene Landwehroffiziere. Deswegen dürfe die Kriegsverwaltung keinen Mann wegen seiner politischen Betätigung aus den Reihen des Offizierkorps hinausdrängen. Dagegen sei er gegen jede politische Agitation in der Kaserne selbst.

Der Kriegsminister erklärte, daß ihm von einer Agitation der Sozialdemokratie in den Kasernen nichts bekannt sei. In dem ganzen Vorgehen des Zentrums liege System. Man wolle jetzt auch noch den Kriegsminister scharf machen gegen die politischen Freiheiten. Der Simplizissimus scheint dem Abg. v. Frankenstein noch gefährlicher zu sein als die Sozialdemokratie. Die Offiziere brauchten keine Bevormundung, was sie lesen dürften oder nicht. Meine Stellung zur Sozialdemokratie kennzeichnete ich meines Erachtens genügend klar. Ich mische mich nicht in ihre Parteiangelegenheiten. Ich vertrete hier lediglich die militärischen Interessen der Armee. In deren Interesse weise ich den schweren Vorwurf den der Abg. v. Frankenstein dem Offizierkorps machte, auf das allerentschiedenste zurück. (Bravo! links! Hört, hört! rechts.) Er sprach von einer Simplizissimuskultur, der ein großer Teil des bayerischen Offizierkorps huldige. Er revidierte auch einen Zuruf sich ausdrücklich dahin, daß es sich nicht um das Lesen und nicht um das Halten des Blattes handele, es handle sich um die ganze Stimmung. Ich muß aufs tiefste bedauern, daß eine derartige Verdächtigung, die der Abgeordnete (Stürmisches Bravo links; Unruhe rechts) —

Vizepräsident Frank: Ich möchte Euere Exzellenz ersuchen, das Wort nicht weiter zu gebrauchen. Der Kriegsminister untersteht ja nicht meiner Korrektur. Ich möchte aber bemerken, daß ich einem Abgeordneten gegenüber dieses Wort als nicht statthaft bezeichnet hätte.

Der Kriegsminister fährt fort: wofür der Abgeordnete auch nicht die Spur eines Beweises versuchte. Das bayerische Offizierkorps gab, wie ich glaube, dem Abgeordneten nicht den mindesten Anlaß, an seiner Königstreue, Loyalität und seinem inneren Gehalt zu zweifeln. Ich bin überzeugt, daß es in diesen Eigenschaften durch die Lektüre des Simplizissimus nicht wankend gemacht wird (Sehr gut! und Bravo! links; Hört, hört! rechts). Der Abg. v. Frankenstein hat es sich aber mit den Vorwürfen, die er der Armee und dem ganzen Offizierkorps machte, nicht genügen lassen. Er hat auch mir in nicht mißzuverstehender Weise seine Mißbilligung ausgesprochen, daß ich die Äußerungen des Abg. Simon nicht in seinem Sinne zurückwies. Meine Ausführungen bewegten sich auf den Boden der Reichsverfassung, die sich über die Frage der Kriegserklärung in zweifelloser Weise ausspricht. Einen staatsrechtlichen Exkurs daran zu knüpfen, habe ich keine Veranlassung. Der Abg. v. Frankenstein ist auch neuerdings auf den heute bereits mehrfach erwähnten Erlaß zu sprechen gekommen und hat von mir eine ausdrückliche Erklärung verlangt, daß ich mich mit diesem Erlaß identifiziere. Ich kann ihm nur erwidern, daß der Erlaß noch in Kraft ist, woraus zur Genüge hervorgeht, daß ich mit ihm einverstanden bin. Der Aufforderung hätte es nicht weiter bedurft. (Sehr richtig! links). Eine Bemerkung des Abg. Casselmann hat dann dem Abg. v. Frankenstein Veranlassung gegeben, die Disziplin in der Armee anzuzweifeln. Es ist mir nicht bekannt, welche Beobachtung dem Abg. v. Frankenstein zu seinen Äußerungen Veranlassung gegeben haben. Ich glaube auch kaum, daß Sie erwarten, daß ich daraus eine Veranlassung zu einer hochnotpeinlichen Untersuchung machen werde. Sie werden mir daher gestatten, nach wie vor überzeugt zu sein, daß Erlasse des Kriegsministers von den unterstellten Behörden strikte ausgeführt werden, in diesem Falle wie in jedem anderen. (Lebhaftes Bravo! links; Unruhe im Zentrum.) Nach weiteren Ausführungen des Abg. Held (Zentr.), der sich wegen der fortdauernden Unruhe im Hause und wegen der fortwährenden Unterbrechungen durch die linke Seite des Hauses nur mit Mühe Gehör verschaffen kann, ist die Generaldebatte zu Ende.

Aus der Stadt.

Münster, 23. August.

△ **Gleichzeitige Anmeldung von Ferngesprächen.** Über die Zahl der Gesprächsanmeldungen, die von einem Fernsprechanschluß aus für denselben Anschluß an anderen Orte zu derselben Zeit angemeldet werden, sind neue Bestimmungen im Reichs-Postamt getroffen worden. Sie gelten sowohl für Verbindungen im Fernverkehr als auch für Verbindungen gegen Gesprächsgebühr im Bezirks- und Vorortverkehr. Von einem Fernsprechanschluß aus darf für denselben Anschluß an einem anderen Orte oder für dieselbe Person bei einer öffentlichen oder Börsensprechstelle an einem anderen Orte jeweils nur ein Gespräch angemeldet werden. Erst nach dessen Erledigung ist die Anmeldung eines neuen Gesprächs gestattet. Der Inhaber mehrerer Hauptanschlüsse darf demgemäß für jeden seiner Anschlüsse gleichzeitig ein Gespräch für denselben Anschluß an einem anderen Ort oder für dieselbe Person bei einer öffentlichen oder Börsenstelle an einem anderen Ort anmelden. Soweit die Anschlüsse sich auf demselben Grundstücke befinden, können die Gespräche entweder in den verschiedenen Anschlußleitungen oder in einer Anschlußleitung angemeldet und erledigt werden. Hauptstellen, an die Nebenstellen angeschlossen sind, bilden mit den zugehörigen Nebenstellen eine Einheit. Hat eine dieser Stellen ein Ferngespräch angemeldet, so sind die übrigen erst nach dessen Erledigung zur Anmeldung eines neuen Gesprächs mit demselben Anschluß am anderen Ort oder dessen Nebenstellen berechtigt.

⊙ **Im Eisenbahnzuge vom Tode ereilt** wurde gestern eine Dame, die mit dem Zuge 153 nach hier fuhr. Kurz vor dem Einlaufen des Zuges, der um 4 Uhr 29 Min. hier eintrifft, erlitt sie einen Blutsturz. Die Mitreisenden zogen die Notleine, aber schon wenige Minuten darauf verschied die Dame. Wie sich ergab, ist die Dame, eine 27 Jahre alte Amerikanerin aus New-Jersey, die von Königswinter kam, um eine Freundin in Quakenbrück zu besuchen. Ihre Leiche wurde zur Leichenhalle des Clemenshospitals gebracht.

Aus den Provinzen.

Stellen für Militär-Anwärter im Bezirk des VII. Armeekorps. Die ausgeschriebenen Stellen sind nur für solche Personen bestimmt, welche den Zivilversorgungsschein besitzen. ● Barop, Amt, Vollziehungsbeamter, 1800 bis 2000 Mk. Gehalt. ● Bottrop, Kreis Recklinghausen, Polizeibehörde, Polizeisergeant, 1400 bis 2100 Mk. Gehalt. ● Der Dienstort wird bei der Einberufung bestimmt, Königl. Eisenbahndirektion Münster (Westf.), 30 Anwärter für den Weichenstellerdienst, 1100 bis 2100 Mk. Gehalt. ● Düsseldorf, Polizeiverwaltung, mehrere Polizeisergeanten, 1700 bis 2500 Mk. Gehalt. ● Hamm i. W., Königl. Bergrevierbeamter des Bergreviers Hamm, erster Hilfsschreiber, 90 bis 125 Mk. nachzahlbare Monatsvergütung. ● Hattingen (Ruhr), Magistrat, Stadtsekretär, 2400 bis 3600 Mk. Gehalt. ● Waderslo̊h, Gemeindepolizeibehörde, Polizeisergeant, 900 Mk. Grundgehalt. ● Weitmar, Amt, Verwaltungsassistent, 1200 bis 2550 Mk. Gehalt.

⊙ **Dülmen**, 22. Aug. (Nationalflugspende.) Das Ortskomitee hat hier nunmehr seine Rechnungsergebnisse veröffentlicht. Danach sind gezahlt an Geldspenden: von der Bürgerschaft der Stadt 16 613 M., von den Amtseingesessenen 129,80 M. Die besonderen Veranstaltungen haben einen Reingewinn von 167,20 M. ergeben, das sind zusammen 16 909,50 M., ein außerordentlich schöner Erfolg.

Tecklenburg, 22. August. (Die hiesige Legge.) ein Wahrzeichen aus altersgrauer Zeit, ist vor kurzem einem Umbau unterzogen worden, der soweit ging, daß man einen alten ehrwürdigen Bogen herauswarf und nun durch Einbau von Ziegelsteinen einige Gelasse einbaute. Das Ganze machte einen höchst unangenehmen Eindruck und rief die hiesigen Bürger auf den Plan. Diese wurden in Münster ob der Verschandelung vorstellig, und die Regierung hat verfügt, daß die Legge wieder in den alten Zustand versetzt wird. (Osnabr. Tgbl.)

Osnabrück, 22. Aug. (Die Jagd auf Hühner) ist gestern bei nicht günstigem Wetter eröffnet worden. Infolgedessen hat, lt. „Osnabr. Volksztg.", der Jagdtag für die Jäger im allgemeinen nicht ein günstiges Resultat gebracht. Die häufigen starken Gewitterschauer gaben zu oftmaliger Unterbrechung auf der Suche Anlaß. Außerdem hielten sich die Hühner des nassen Wetters wegen meistens im Holze auf, sodaß ein Ankommen an die Ketten sehr schwer war. Nach den Beobachtungen erfahrener Jäger sind in höher gelegenen trockeneren Jagdteilen ziemlich Hühner vorhanden, in tieferen Jagddistrikten aber nur wenig. Auffallend werden auch viele sehr junge Hühner von „Nachgelegen" konstatiert, hervorgerufen durch das Eingehen der ersten Brut infolge der Gewitterregen im Mai. Der Schluß der Schonzeit für Birk-, Hasel- und Fasanenhähne und -Hennen ist auf den 29. September festgesetzt, für Drosseln und Trutwild bleibt es bei den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen, also beim 20. September, bezw. 15 Oktober.

♁ **Aus dem Kreise Recklinghausen**, 21. Aug. (Neue Städte?) Seit der im vorigen Jahre erfolgten Erhebung der Gemeinde Buer zur Stadt erstrebt man auch in verschiedenen anderen größeren Landgemeinden des rheinisch-westfälischen Industriegebiets die Erteilung der Städterechte. Dieser Wunsch besteht insbesondere in den Gemeinden Gladbeck und Bottrop, die mit ihren 48 000 bezw. 57 000 Einwohnern zu den größten Landgemeinden der preußischen Monarchie zählen. Da beide Gemeinden ähnliche Verhältnisse aufweisen wie Buer und von dieser jüngsten preußischen Stadt an Einwohnerzahl kaum oder nur unbedeutend übertroffen werden, rechnet man damit, daß die Staatsregierung dem Wunsche auf Stadtwerdung schon in der nächsten Zeit Rechnung tragen wird. Entsprechende Anträge sollen den maßgebenden Instanzen noch im Laufe dieses Jahres unterbreitet werden. In Verbindung mit dieser Frage steht die Verstaatlichung der Polizei. Wie in der jüngsten Zeit bekannt geworden ist, sollen nur die größeren Industriegemeinden des Landkreises Recklinghausen Königliche Polizei erhalten und zwar in erster Linie Buer, Bottrop und Gladbeck. Die Verstaatlichung der Polizei soll in diesen Gemeinden spätestens bis zum 1. Januar 1915 erfolgen. Bis zu diesem Zeitpunkte erhoffen Bottrop und Buer auch die Erteilung der Städterechte.

= **Recke**, 22. August. (Blitzschlag.) Bei einem Gewitter, das gestern abend sich über unserem Orte entlud, schlug der Blitz in das Haus des Ackerers Möllenkamp und zündete. Das Haus mit fast der gesamten Ernte verbrannte. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden.

= **Herdecke**, 21. Aug. (Vom Zuge überfahren) wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der Rangierführer Freund. Er wurde sofort getötet.

= **Eversberg**, 21. August. (Töblich verunglückt) ist gestern ein 15jähriger Knecht aus Wehrstapel, der zusammen mit seinem Bruder in der Nähe von Blüggelscheid mit dem Abfahren von Holz beschäftigt war. Er geriet unter ein Hinterrad des mit Holzstämmen beladenen Wagens, wurde der Länge nach überfahren und sofort getöt.

⊙ **Soest**, 22. August. (Vom eigenen Fuhrwerk überfahren) und schwer verletzt wurde gestern abend der Landwirt Piepenbreier aus Hovestadt. Passanten fanden ihn auf der Opmündener Landstraße mit zerschmettertem linken Bein auf. Das Fuhrwerk stand nebenan im Graben. Der Verletzte muß auf dem Wagen eingeschlafen und hinabgestürzt sein.

Düsseldorf, 22. August. (Zwei tödliche Unfälle.) Bei dem Erweiterungsbau einer Fabrik in Unterbilk verunglückte ein Maurer dadurch, daß er von einem umstürzenden eisernen Träger erschlagen wurde. Der Arbeiter war sofort tot. Mit der Witwe betrauern zwei Kinder den Ernährer. — Auf der Höhenstraße stürzte ein dreizehn Monate altes Knäblein, als man es einen Augenblick unbeobachtet gelassen hatte, in einen mit heißer Lauge gefüllten Waschkessel. Der Tod trat auf der Stelle ein.

⊙ **Elberfeld**, 21. Aug. (In Brand) geriet hier ein Automobil. Eine 60jährige Frau entsetzte sich beim Anblick derartig, daß sie einen Herzschlag erlitt und kurz darauf starb. Der Chauffeur zog sich Brandwunden an beiden Händen zu und ein Kind wurde so schwer verbrannt, daß es ins Hospital gebracht werden mußte.

⊙ **Bonn**, 21. August. (Ertrunken.) Heute nachmittag vergnügten sich einige Schüler aus Kessenich am Rheinufer damit, daß sie einen Stock in den Rhein warfen und ihn wieder an Land zogen. Hierbei rutschte ein 9 Jahre alter Knabe aus, fiel in den Rhein und ertrank.

‡ **Antweiler**, 21. August. (Auf frischer Tat ertappt) wurden gestern abend zwei 19jährige Burschen, die im Begriffe waren, in der hiesigen Pfarrkirche die Opferstöcke zu berauben.

Vermischtes.

* ‡ **Heiligenstadt**, 22. August. Gestern fand hier die 2. Ferienzusammenkunft der ausgewanderten Eichsfelder in der Heimat statt, und zahlreiche Damen und Herren nahmen an ihr teil. Nach einer Besichtigung des städtischen Museums, der alten Liebfrauenkirche usw. fand eine Festversammlung statt. Justizrat Gaßmann-Münster anerkannte in einer längeren Rede die Verdienste des Heimatkundlichen Vereins und des Verkehrsvereins zu Heiligenstadt. Vikar Otto-Bochum entwickelte die Ideen der Heimatliebe, die im Eichsfelder besonders lebendig seien. Königlicher Seminarlehrer Apel-Heiligenstadt machte längere Darlegungen über die Bestrebungen ähnlicher Vereine und bat auch in den einzelnen dem Bund eichsfeldischer Vereine angeschlossenen Organisationen die Heimatliebe zu pflegen. Am gleichen Tage fand auf dem Iberg die alljährliche Generalversammlung des akademischen Vereins ehemaliger Schüler des Gymnasiums Heiligenstadt bei guter Beteiligung statt.

Arbeiterbewegung.

⊙ **Bochum**, 21. August. Hier sind die organisierten Klempner- und Installateurgehilfen in den Ausstand getreten, angeblich, weil von den Meistern mehrfach gegen den Tarifvertrag verstoßen worden sei. Insgesamt kommen 120 Gehilfen in Betracht.

* **Marseille**, 22. Aug. (Drahtb.) Zwischen der Direktion der Messagerie maritime und den eingeschriebenen Seeleuten sind die Streitigkeiten beigelegt. Der Verband der eingeschriebenen Seeleute gab diesem Abkommen seine Zustimmung. Die Besatzungen der Schiffe kehren an Bord zurück und bezeichnen die Schiedsrichter, deren Entscheidung die beiden Parteien beugen werden.

* **Mogeleien beim Kaiserschießen.** Berlin, 21. August. Zu der Nachricht von den Mogeleien, die kürzlich beim Wettschießen um den Kaiserpreis auf dem Döberitzer Übungsplatz entdeckt worden sind, wird noch ergänzend mitgeteilt: Der übermäßige Ehrgeiz einiger Grenadiere der 6. Kompagnie des 1. Garderegiments zu Fuß in Potsdam hat unangenehme Folgen für die Kompagnie nach sich gezogen. Anfangs August sollte auf dem Truppenübungsplatz in Döberitz ein feldmäßiges Schießen der Kompagnien um den Kaiserpreis stattfinden. Unmittelbar vor dem Schießen wurden unvermutet die Gewehre und die Munition revidiert. Dabei stellte sich heraus, daß die Mannschaften der 6. Kompagnie des 1. Garde-Regiments mehr scharfe Patronen besaßen, als sie vorschriftsmäßig haben sollten. Das Schießen unterblieb und über die Herkunft der überschüssigen Munition wurde eine Untersuchung eingeleitet. Das Verfahren schwebt augenblicklich beim Kriegsgericht der 1. Gardedivision. Es wurden bereits sämtliche Mannschaften der betreffenden Kompagnie vernommen. Wenn die 6. Kompagnie beim Preisschießen mehr als die für alle Kompagnien gleichmäßig vorgeschriebenen Patronen verschossen hätte, so würden durch die Mehrzahl der Treffer ihre Chancen, den Preis zu erringen, naturgemäß bedeutend gestiegen sein. Die Kompagnie wird von Hauptmann von Schlichting geführt.

* **Schwerer Straßen-Exzeß.** Berlin, 21. August. Zu einem schweren Exzeß, bei dem ein hier weilender wohlhabender Amerikaner der Leidtragende war, kam es in der vergangenen Nacht in einem bekannten Restaurant in der Friedrichstraße. Der Amerikaner hatte mit mehreren Landsleuten in den hinteren Räumen des Cafés friedlich Billard gespielt, als plötzlich ein Kellner an ihn das Ansinnen richtete, für eine vorn sitzende Lebedame die nicht unerhebliche Zeche zu bezahlen. Da der Ausländer niemand erlaubt hatte, auf seine Rechnung zu zechen, so weigerte er sich, für die Frauensperson die Zeche zu zahlen, worauf man ihm die goldene Uhr fortnehmen wollte. Als der Amerikaner sich durch Boxen verteidigen wollte, fielen sieben Kellner und der herkulische Portier über ihn her und mißhandelten ihn schwer. Der anständige Teil des Publikums verließ nach dieser turbulenten Szene unter lebhaften Protesten das Lokal. Als dann die Polizei erschien, stellte sie nicht etwa die Namen der an dem Exzeß beteiligten Kellner fest, sondern sistierte den Amerikaner. Zeugen des Überfalles wurden von den Polizeibeamten nicht in das Wachtlokal hineingelassen. Der Amerikaner wird bei seiner Freilassung sofort Beschwerde beim Botschafter gegen diese Behandlung einlegen.

* **Gerhart Hauptmann Empfänger eines Nobelpreises.** Berlin, 22. Aug. Gerhart Hauptmann soll nach einer Meldung der „Frkf. Ztg." aus Stockholm als Träger des nächsten literarischen Nobelpreises in Aussicht genommen sein. Es heißt, daß Gerhart Hauptmann ohne einen ernsten Rivalen dastehe, und daß er die Mehrzahl der Mitglieder der Akademie für sich habe.

* ‡ **Ein unglücklicher Schütze.** Neustadt (Kr. Worbis), 21. August. Zwei Knaben von acht und neun Jahren vergnügten sich mit Armbrustschießen und benutzten dabei einen spitzen Drahtnagel. Dabei schoß der Neunjährige aus Versehen dem Jüngeren ins Auge. Es ist noch zweifelhaft, ob das Augenlicht erhalten bleibt.

* ⊙ **Ein Kleinbahnidyll.** Flensburg, 21. August. Ein Eisenbahnidyll, das an die schönsten Kleinbahngeschichten erinnert, kann man verschiedentlich auf der Strecke Tondern-Hoyerschleuse erleben. Der Zug hat auf der Strecke eine Bodenerhebung zu passieren, die von den Bewohnern stolz „Berg" genannt wird. Als vor einigen Tagen der Zug diesen „Berg" nehmen wollte, versagte die Lokomotive. Trotzdem sich Lokomotivführer und Heizer die größte Mühe gaben, das Hindernis zu nehmen, war das eine Zeitlang unmöglich. Der Zug dampfte zurück, nahm einen Anlauf — und blieb wieder stecken. Dieses schöne Schauspiel wiederholte sich mehrere Male. Die verschiedenen Versuche, den widerspenstigen Berg zu übersteigen, nahmen zirka ¾ Stunde in Anspruch. Schließlich entschloß sich der Lokomotivführer, noch einen letzten Versuch zu machen. Er fuhr eine ganze Strecke zurück und sauste dann mit Todesverachtung auf das Hindernis los. Und diesmal gelang der kühne Streich. Unter den Hurrarufen der Passagiere, die mit verständnisinnigem Schmunzeln die vergeblichen Versuche begleitet hatten, wurde der Berg genommen und die Weiterfahrt glücklich beendet.

* **Der Brand des Glücksburger Strandhotels.** Flensburg, 21. Aug. Der Brand, der, wie gemeldet, das „Strandhotel" in Glücksburg einäscherte, wütete die ganze Nacht und wurde erst gegen Morgen erstickt. Die Flensburger Dampfspritzen waren heute morgen eben erst von der Brandstätte abgerückt, als abermals Feuerlärm entstand. Der Konzertsaal und die Küche, die gestern abend vom Feuer verschont geblieben waren, standen in Flammen und sind total niedergebrannt. An den Löscharbeiten haben sich Marineoffiziere, unter ihnen auch Prinz Friedrich von Schleswig-Holstein aus Glücksburg, mit ihren Mannschaften rühmlich hervorgetan. Die Kellner haben teilweise ihre Ersparnisse, die sie im Laufe des Sommers machten, eingebüßt. Das Gebäude ist bei der Landes-Brandkasse versichert. Der Staatsanwalt begab sich noch gestern abend nach Glücksburg, um das Personal zu vernehmen. Heute morgen wurde ein Kellner unter dem Verdachte der Brandstiftung in Untersuchungshaft genommen.

* **Opfer der Berge.** Bern, 21. Aug. Die Leichen der vor einigen Tagen abgestürzten Postbeamten Tobler und Fischer aus Bern wurden gestern auf dem oberen Kandergletscher entdeckt; sie waren 700 Meter tief gestürzt und schrecklich verstümmelt. Man mußte die verstümmelten Körper in Säcke einpacken, um sie leichter über Gletscher und Felsen transportieren zu können. Da die Leichen schwere Schädelverletzungen zeigten, muß der Tod sofort eingetreten sein. Ebenso fand man gestern in den italienischen Alpen die seit acht Tagen nach einer Besteigung des Baitone vermißten Hochtouristen Camplani und Serini aus Brescia. Sie wurden nach mehrfachen vergeblichen Nachforschungen gestern als Leichen im Schnee am Fuße einer hohen Felsenwand aufgefunden und zu Tale gebracht. — Ein Deutscher hatte am Sonntag von Fjaerland aus eine Besteigung des Gletschers im Kjösnesfjord unternommen. Beim Abstieg war er abgerutscht und in einen tiefen Abhang hinabgestürzt, an dessen Fuß er bewußtlos und schwer verletzt liegen blieb. Am Tage darauf kam er von selbst wieder zum Bewußtsein. Infolge seiner Verletzungen war es ihm aber unmöglich, sich von der Stelle zu bewegen. Unter heftigen Schmerzen und stark unter der Kälte leidend mußte der Verunglückte noch weitere 24 Stunden an dieser Stelle zubringen. Erst am Dienstag nachmittag wurde er von einer Touristengesellschaft, der er sich durch sein lautes Rufen bemerkbar gemacht hatte, in stark erschöpftem Zustand gerettet und nach Fascenden transportiert. Hier liegt er schwer leidend danieder, so daß man über seine Personalien noch nichts Näheres erfahren konnte.

* **Explosion einer Granate.** Wiener-Neustadt, 22. August. In der Munitionsfabrik in Möllersdorf explodierte eine Granate. Hierdurch wurde ein Arbeiter schwer verletzt, zwei wurden leichter verletzt. Erheblicher Sachschaden wurde nicht angerichtet.

* **Zwei Brüder beim Rennen verunglückt.** Brüx, 21. August. Bei einem Rennen des Brüxer Dragonerregiments Nr. 1 in dem Leitmeritzer Kessel stürzten die Brüder Oberleutnant und Leutnant Elmayer von Westenbrugg gerade, als das Pferd des ersteren ins Ziel ging. Der Oberleutnant wurde schwer, sein Bruder leicht verletzt. Beide brachte man in das Garnisonspital von Theresienstadt.

* **Rettung aus Seenot.** Christiania, 21. August. Der norwegische Dampfer „Modesta" aus Haugesund bemerkte auf seiner Reise vom Mittelmeer nach dem Meerbusen von Biskaya bei heftigem Weststurm einen französischen Schoner, der sich in sinkendem Zustand befand und dessen Rettungsboote von den Wellen zerstört waren. Nach mehrstündigen Bemühungen gelang es der Mannschaft des Dampfers, trotz des schlechten Wetters, die gesamte Besatzung des Schoners, die aus 10 Personen bestand, darunter der Kapitän, seine Frau und ihre beiden Kinder, im letzten Augenblick glücklich zu retten. Bald nachdem die Schiffbrüchigen an Bord waren, verschwand der Schoner in den Wellen.

* **Anarchisten als Kirchendiebe.** Paris, 22. Aug. Die Kirche von St. Lambese bei Marseille wurde in der vergangenen Nacht von einer Einbrecherbande geplündert, welche die Opferstöcke erbrachen und die darin befindliche Summe stahlen. Die Verbrecher hatten die Frechheit, eine Büchse mit ungeweihten Hostien zu öffnen und auf dem Altartisch mit diesen weißen Oblaten das Wort Anarchie zu markieren. Darunter legten sie eine Nummer des Anarchistenblattes „La Revolte". Die Täter sind unbekannt.

* **Totschlag an Bord eines französischen Kreuzers.** Paris, 21. Aug. An Bord des Kreuzers „Republique" entstand im Kesselraum aus geringfügiger Ursache unter den Matrosen ein Streit, in dessen Verlauf einem Matrosen mit einem Hammer der Schädel eingeschlagen wurde. Der Kommandant hat die Matrosen, die sich an der Schlägerei beteiligten, in Ketten legen lassen.

* **Das gelbe Fieber.** Paris, 22. Aug. Wie aus Marseille gemeldet wird, wurde bei 15 syrischen Auswanderern, die mit dem Dampfer „Lanfranc" von Amerika nach Cherbourg herübergekommen und die Reise über Paris nach Marseille fortgesetzt hatten, das gelbe Fieber konstatiert. Die Auswanderer befinden sich im Lazarett von Marseille in Beobachtung. Bei den früheren Untersuchungen derselben Leute in Cherbourg und Paris waren sie als unverdächtig erklärt worden.

* **Dampfer in Gefahr.** Marseille, 22. August. Der französische Postdampfer Liamone näherte sich bei starkem Nebel bis auf 25 Meter dem Felsen, an dem vor einigen Jahren der Postdampfer Liban zerschellte. Die Wachsamkeit des Auslugspostens verhinderte eine Katastrophe. Der 300 Passagiere bemächtigte sich in dem kritischen Augenblick eine furchtbare Panik.

* **Ein russischer Defraudant.** Moskau, 22. August. Große Unterschlagungen in Höhe von einer Viertelmillion sind bei einer Moskauer Verlagsanstalt entdeckt worden. Die Unterschlagungen der Petersburger Filiale der Firma Jakowlew wurden durch den Prokuristen systematisch im Laufe einiger Jahre verübt. Der Prokurist ist geflüchtet, wahrscheinlich hat er sich nach Berlin gewandt.

* **70 Personen schwer verletzt.** Newyork, 21. Aug. Der Notifikationsausschuß des demokratischen Konvents unter Leitung Parkers überbrachte heute dem Gouverneur von Indiana, Marshall, die offizielle Verständigung von seiner Nomination zum demokratischen Kandidaten für die Präsidentschaftswahlen. Während Parkers Ansprache stürzte eine Holzbühne ein. Über 70 Personen, darunter mehrere Frauen und hervorragende Führer der Demokraten, wurden schwer verletzt. Nachdem die Panik sich gelegt hatte, erklärte Marshall, daß er die Nomination annehme.

* **Weitere Erdbeben in der Türkei.** Konstantinopel, 22. Aug. (Drahtb.) Die Erderschütterungen im Gebiete des Marmara-Meeres dauern fort. Viele Häuser drohen einzustürzen.

* **Ein führerloser Eisenbahnzug.** Aus Uesküb wird der „Neuen Freien Presse" gemeldet, daß auf der Bahnlinie Uesküb-Mitrowitza 500 Albanesen einen zum Transport von Kavalleriepferden bestimmten Zug anhielten und denselben bestiegen, um in der Richtung auf Uesküb zu fahren. Unterwegs sprangen der Lokomotivführer und der Heizer von dem in voller Fahrt dahinsausenden Zuge und überließen ihn seinem Schicksal. Wäre nicht die Kraft der Maschine auf einer Steigung erlahmt, so daß der Zug von selbst zum Stehen kam, so wäre ein fürchterliches Eisenbahnunglück geschehen.

* ♂ **Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik 1914.** Der internationale Philatelisten- und Sammlerverein, mit dem Verwaltungssitz in Hamburg, wird seinen 4. Vereinstag im Jahre 1914 in Leipzig in der Ausstellung abhalten und sich voraussichtlich durch eine große Spezialausstellung an der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik Leipzig 1914 beteiligen.

Ein schwarzer Tag für Bankdefraudanten.

* **Berlin**, 22. Aug. (Drahtb.) Seit heute vormittag ist mit ca. 100 000 Mark in preußischen Konsols ein Beamter des A. Schaafhausenschen Bankvereins, Friedrich Klotsch flüchtig. Klotsch ist am 18. Oktober 1886 in Nikolai bei Pleß flüchtig. Doch war er weniger vom Glück begünstigt wie sein „großer" Vorgänger Bruning. — Nach einer späteren Meldung wurde Klotsch in seiner Wohnung in Charlottenburg festgenommen. Er hatte sich für 120 000 Mark preußische Konsols angeeignet und davon seit April vorigen Jahres für 50 000 Mark verkauft und den Erlös verjubelt. Gestern verkaufte er den Rest der Papiere und deponierte die dafür erhaltene Summe von 70 000 Mark bei der eigenen Bank. Das fiel natürlich auf und als man heute vormittag zu einer Revision schritt, entdeckte man die Unterschlagung. Klotsch wußte unbemerkt zu verschwinden, wurde aber, ehe er noch die Flucht ergreifen konnte, in seiner Wohnung festgenommen.

Nürnberg, 22. August. (Drahtb.) Der Kassierer Schnepfe, der in der vorigen Woche der Nürnberger Maschinenbaugesellschaft 20 000 Mark unterschlagen hatte, wurde in Paris verhaftet.

London, 22. August. (Drahtb.) An Bord des Dampfers „Prinzessin" wurde gestern auf der Reise von Swakopmund ein Deutscher aus Berlin verhaftet, der im Verdacht steht, an dem Diebstahl bei der American Expreß Company in Berlin beteiligt gewesen zu sein. Er behauptet, 8000 Mark wieder an die Gesellschaft zurückgeschickt zu haben. Es soll sich um einen aus dem Rheinlande stammenden früheren Angestellten der Firma namens Bennet handeln, der in Gemeinschaft mit dem inzwischen verhafteten Haase Unterschlagungen begangen hat.

Letzte Nachrichten.

Homburg v. d. Höhe, 22. Aug. (Drahtb.) Der Kaiser traf gegen 12¾ Uhr auf der Saalburg ein und fuhr nach kurzem Aufenthalt nach Homburg. Hier wurde bei dem Landrat Ritter von Marx das Frühstück eingenommen. Um 3 Uhr 10 Min. begab sich der Kaiser mit der Kronprinzessin von Griechenland, dem Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen und dem Gefolge zum Bahnhof. Zum Abschied hatten sich eingefunden: Sir Fitz George, Landrat v. Marx und Oberbürgermeister Lübke. Nach herzlichem Abschied von seinen Schwestern bestieg der Kaiser den Hofzug, der um 3 Uhr 20 Min. von Wilhelmshöhe abfuhr. Hier traf er abends um 7 Uhr 5 Minuten ein und begab sich im Automobil zum Schloß Wilhelmshöhe.

Kiel, 22. Aug. (Drahtb.) Das zweite Geschwader der Hochseeflotte ist mit Aufklärungsschiffen zu Manövern in die Nordsee gegangen. Die Schiffe fahren um Skagen.

München, 22. Aug. (Drahtb.) Reichsrat Justizrat Friedrich Haas ist gestorben.

Galway, 22. Aug. (Drahtb.) Der Belgier Quetalet, der unter dem Verdachte der Spionage verhaftet worden war, wurde heute nach achttägiger Haft freigelassen.

Rambouillet, 22. Aug. (Drahtb.) Im Ministerrat erstattete Poincaré Bericht über seine Rußlandsreise und die Unterredungen mit den russischen Staatsmännern. — Kriegsminister Millerand ließ einen Erlaß unterzeichnen, wodurch 10 Luftschifferabteilungen geschaffen werden.

Petersburg, 22. Aug. (Drahtb.) Der Zar empfing heute den deutschen Botschafter, Grafen Pourtales, in Peterhof in längerer Audienz.

Cetinje, 22. August. (Drahtb.) Wie aus amtlicher Quelle gemeldet wird, sind die aus Konstantinopel stammenden Anschuldigungen gegen Montenegro unbegründet, da sich Montenegro an die Großmächte wendete, damit sie sich mit der unerträglichen Lage befassen, die durch die fortwährenden, von türkischen Truppen hervorgerufenen Grenzzwischenfälle geschaffen werde. Es wird geduldig den Erfolg des Schrittes abwarten und ist entschlossen, bis dahin alles zu vermeiden, was die schon genug ernste Lage noch verwickeln könnte. Unsere Leute erhielten strengen Befehl, nur dann zu schießen, wenn Angreifer die Grenze überschreiten.

Luftschiffahrt.

× **Fernflug mit unbekanntem Reiseziel.** Paris, 22. Aug. Der Flieger Franz, der gestern früh zu dem Fernfluge Paris—Berlin aufsteigen wollte, hat seinen Flug nochmals wegen des ungünstigen Windes aufgeben müssen. Er erklärte, daß er heute unter allen Umständen abfahren werde. Er wolle mit dem Winde im Rücken starten, ganz gleich aus welcher Richtung der Wind komme. Es ist also nicht ganz sicher, daß er die Richtung nach Berlin einschlägt. Nach einer weiteren Meldung ist Franz Donnerstag früh 5,14 Uhr aufgestiegen, und zwar in der Absicht, über Belgien nach Hamburg zu fliegen. Er startete zum Wettbewerb um den Pommery-Pokal. — Um 7 Uhr landete Franz in St. Quentin (Dep. Aisne).

⊙ **Entführter Militärballon.** Posen, 22. August. Ein Gewittersturm entriß gestern auf dem Züllplatz in Posen einen unbemannten, an einem Drahtseil befestigten Militärfesselballon. Der Ballon verschwand in den Wolken.

Ein Absturz Orville Wrights. Newyork, 22. Aug. (Drahtb.) Orville Wright ist bei der Probe eines Hydro-Aeroplans bei Dayton (Ohio) in den Miamifluß gestürzt als die Maschine in 20 Meter Höhe versagte. Wright

trug eine leichte Verletzung davon, konnte aber ans Ufer schwimmen.

Sturmfahrt der „Viktoria Luise". Gotha, 21. Aug. Das Luftschiff Viktoria Luise ist heute früh 6,50 Uhr mit zehn Fahrgästen zur Fernfahrt nach Chemnitz aufgestiegen und landete um 9,15 Uhr glatt auf dem Chemnitzer Exerzierplatz. Nach einem Aufenthalt von 40 Minuten trat die „Viktoria Luise" die Rückfahrt nach Gotha an, wo um 4,30 Uhr vor der Luftschiffhalle die Landung glatt erfolgte. Auf der Rückfahrt hatte das Luftschiff, wie das Jenaer Volksblatt meldet, einen schweren Kampf mit den Elementen zu bestehen. Immer wieder wurde es von der Gewalt des Sturmes zurückgetrieben. Wohl eine halbe Stunde währte das Ringen mit dem Wind und Regen. Einmal näherte sich das Luftschiff dem Erdboden auf etwa 15 Meter. Wie von der Leitung des Gothaer Luftschiffhafens mitgeteilt wird, erfolgte die Landung des Luftschiffes trotz des herrschenden Windes sehr glatt. Das Fahrzeug erlitt nicht die geringste Beschädigung und bewährte sich in der siebenstündigen „Sturmfahrt" von Chemnitz nach Gotha glänzend.

Gerichtszeitung.

♂ **Cöln**, 21. Aug. Ein großer Hehlerprozeß begann heute vor der Cölner Strafkammer. Angeklagt war der Inhaber der Firma Heimann u. Cie. in Deutz, Saliy Marx, dessen Buchhalter und dessen Lagerist wegen Hehlerei und ein Rechtsanwalt wegen Begünstigung. Marx stand schon häufiger unter Anklage, kam aber stets frei. Die drei ersten Angeklagten sollen die in der Fabrik Felten u. Guillaume und in Fabriken in Elberfeld, Remscheid usw. gestohlenen Zinnblöcke gekauft haben, trotzdem sie wußten, daß die Waren auf unrechtmäßige Weise erworben wurden. Es sind 47 Zeugen und 8 Sachverständige geladen. Die Firma Heimann u. Cie. betreibt einen Handel in Lumpen, Knochen, Altmetall 2c. und setzt jährlich über eine Million Mark um. Für die Verhandlung sind drei Tage angesetzt.

Bonn, 21. Aug. Der **Korpsstudent K. von hier**, der am Karnevalsmontag zwei Frauen durch Messerstiche schwer verletzte, wurde verhaftet, aber später wieder freigelassen. In der Verhandlung vor der Cölner Strafkammer bekundete der Sachverständige medizinische Oberarzt Dr. Büchler (Bonn), der Angeklagte sei erblich belastet. Hierauf erfolgte auf Antrag des Staatsanwalts die Freisprechung des Angeklagten. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

Leipzig, 21. Aug. Eine interessante Schadenersatzklage hat der Restaurateur Guthardt, der Besitzer des Parkrestaurants von Meusdorf, angestrengt. Er hat die „Delag" auf Erstattung eines Schadens von 45 000 Mark verklagt, weil das Luftschiff „Viktoria Luise" am Sonntag, 18. Aug., nicht nach Leipzig gekommen ist, wo es auf dem Platze vor dem Restaurant landen sollte.

Gefängnisstrafe für einen Milchpantscher. Nürnberg, 21. Aug. Die Strafkammer in Fürth verurteilte den Geschäftsführer einer Molkerei in Hellmitzheim Gränzel, der 40prozentig gewässerte Milch verkauft hatte, zu drei Monaten Gefängnis.

Bestrafter Weinfrevel. Trier, 21. Aug. Weil er dem Winzer Mayer-Löhnarbes in Winbrich vor 3 Jahren nachts an 5 Fudern Wein die Zapfen geöffnet hatte, so daß der ganze Wein in den Keller floß, wurde heute der Winzer Johann Kyllburg von der Strafkammer zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Sport.

⊙ **Zur Internationalen Sportwoche auf der Radrennbahn** am Schiffahrterdamm haben folgende Berufsfahrer gemeldet: **Peter und Techmer-Berlin, Wegener-Kopenhagen, Kudela-Wien, Brehmer-Hannover, Rädlein-Hamburg, Fringe-Aachen, Hannemann-Leipzig, Heinemann-Essen, Engemann-Düsseldorf, Koppel-Crefeld, Mihm-Dortmund** sowie die Münsteraner Schürmann, Breidenbach, Kühn, Möllenhoff und Rosenbaum. Die Nennungsliste der Amateure weist bisher folgende Namen auf: Schwartzkopf-Oldenburg, Päßgen-Bochum, Kersting, Karl und Pöhler-Münster, Heil und Bormfeld-Bielefeld, Ringe-Gelsenkirchen, Classen und Gerlich-Hamm, Kant und Ritzenhoff-Dortmund, Neander-Rheydt. Die heutigen Freitagsrennen bringen nur Berufsfahrer an den Ablauf. Trotz der ermäßigten Eintrittspreise sind zu den vier bereits mitgeteilten Rennen noch ein Ausscheidungsfahren und ein Zweisitzer-Verfolgungsrennen aufs Programm gesetzt worden, an denen auch schon die besten der auswärtigen Fahrer teilnehmen. Schon dieser Tag wird heiße Kämpfe bringen. Gilt es doch für Schürmann, seinen Landsleuten zu zeigen, daß er den besten Fliegern gewachsen ist. Zu diesen gehört ohne Zweifel Peter, der ofimalige Besieger Rütts und Otto Meyers. Breidenbach wiederum wird alles hergeben, um hier zu zeigen, daß seine Überraschungssiege über die internationale Extraklasse in Leipzig, Berlin usw. nicht Zufallserfolge gewesen sind. Aber das Programm ist so reichhaltig, daß jedem Geschmack und jeder Veranlagung Rechnung getragen wird, und daß allen Fahrern der Weg zu Sieg und Preis offen steht. Nicht minder genußreich versprechen die Wettbewerbe der Amateure zu werden. Denn Kersting ist gewillt, seine vorjährigen zweiten Plätze mit denen der damaligen Sieger Schwarzkopf und Päßgen zu vertauschen, und wenn er es diesmal wirklich ernst nimmt, so sollte ihm der Erfolg nicht fehlen. Immerhin werden alle drei gut daran tun, die übrigen Konkurrenten nicht aus dem Auge zu lassen. Denn unter ihnen befinden sich mehrere, die schon bei anderen Gelegenheiten hervorgetreten sind und auch jetzt leicht alle Berechnungen über den Haufen werfen könnten.

Die Dooping-Affäre. Pest, 20. Aug. Die Entscheidung des hiesigen Jockei-Klubs in der bekannten Dooping-Affäre wird morgen erfolgen. Wie verlautet, wurde die Anklage auf Dooping ganz fallen gelassen. Der Trainer Reeves erhält wegen einiger Unregelmäßigkeiten in seiner Aussage nur eine Verwarnung.

Die Leibesübungen in Frankreich. Paris, 20. August. Um die französische Jugend für die nächste in Berlin stattfindende Olympiade genügend vorzubereiten, tritt man in Paris, auf den Vorschlag authentischer Fachmänner, dem Gedanken nahe, Hochschulen für Athletik und Gymnasien für Leibesübungen zu errichten. Unter der Anweisung von Turnlehrern und unter der Kontrolle von Ärzten sollen junge Leute in Massen nur physisch ausgebildet werden.

Handel und Industrie.

Telegraphischer Kursbericht der Berliner Börse

Tendenz. Obwohl heute die vorliegenden Berichte vom heimischen und amerikanischen Eisenmarkte wieder sehr günstig lauteten, vermochten sie nicht die Unternehmungslust von neuem anzuregen. Vielmehr machte sich im heutigen Börsenverkehr eine zurückhaltende und eher zur Schwäche neigende Stimmung geltend. Neben weiteren Meldungen über Zwischenfälle an der montenegrinisch-türkischen Grenze war auch ein Artikel der „Rhein.-Westf. Ztg." danach angetan, die Unternehmungslust im Schach zu halten. In diesem Artikel wird zwar wieder von der glänzenden Verfassung, in der sich die Eisenindustrie befinde, gesprochen, es wird aber auch darauf hingewiesen, daß eine eventuelle Stockung im Geschäfte am Baumarkt möglicherweise zu einem Umschwung Anlaß geben könnte. Montanwerte waren bei Beginn überwiegend niedriger und gaben im Verlaufe durchweg weiter nach. Von Verkehrswerten lagen Orientbahn-Aktien recht fest, während die übrigen gleichartigen Werte zur Schwäche neigten. Auch russische Banken gaben heute einschließlich der beliebten Asow Don-Bank weiter nach, dagegen blieben Schiffahrtsaktien gut behauptet. Türkenlose profitierten wieder von den Friedenshoffnungen. Großen Interesses erfreuten sich Orenstein u. Koppel, da verlautete, daß die Firma einen großen Auftrag zum Bau einer ungefähr 1000 Kilometer langen Erztransportbahn in Südamerika erhalten habe; der Wert dieses Auftrages dürfte die Höhe von ungefähr 8 Millionen Mark erreichen. Im weiteren Verlaufe konnten Montanwerte einen kleinen Teil der anfänglichen Rückgänge wieder einholen. Das Geschäft war im allgemeinen wenig umfangreich. Im freien Verkehr waren keine bemerkenswerte Umsätze zu verzeichnen. Tägliches Geld 3,50 Prozent und darunter, Ultimogeld 4,75 bis 4,625 Prozent. Die Seehandlung gab Geld von Ultimo August bis Ultimo September zu 4,25 und bis zum 25. September zu 3,625 Prozent. Österreichische Werte stiegen im Anschluß an Wien. In der 2. Börsenstunde war die Haltung in Montanwerten wieder schwächer. Kanada-Aktien gaben auf London stärker nach.

Die Börse schloß schwach zu den niedrigsten Kursen des Tages. In der 3. Börsenstunde war das Geschäft ruhig bei geringen Kursveränderungen. Nur Canada blieben lebhaft und setzten ihre Aufwärtsbewegung fort.

Am Kassamarkte der Industriepapiere war bei kleinerem Verkehr eine überwiegend schwächere Haltung zu konstatieren. Delmenhorster Linoleum 4,50, Bielefelder Maschinen 4 Prozent niedriger. Harburg-Wiener 4,75 Prozent höher.

Hauptredakteur: **Rudolf Strietholt.** Verantwortlich für Politik: Dr. **P. Dückers**; für den übrigen Teil: **Paul Koene**; für die Reklamen und Inserate: i. V. **F. Stürmann**, sämtlich in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.**

Bestbewährte gesunde und magendarmkranke — Kufeke — Kindermehl — Krankenkost — Nahrung für: sowie schwächliche, in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder.

Mufflers Kinder-Nahrung — Unbedingt keimfreie in warmer Jahreszeit zuverlässigste Nahrung für kleine Kinder. Für einen Versuch senden eine Probe. Broschüre kostenfrei Muffler & Cie., Freiburg i. Brg.

Es ist bekannt,

dass alle guten Fabrikate recht bald in geringerer Qualität und in möglichst ähnlicher Packung nachgemacht werden. — So ist es auch mit

Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker
etc. etc.

Überall tauchen Nachahmungen davon auf. Die kluge Hausfrau achte beim Einkauf daher darauf, nur die echten Fabrikate zu erhalten mit dem Namen

„Dr. Oetker's"

Ueberall zu haben!

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Stück 25 Pfg.

Versteigerung.

Am **Montag, den 26. August, vorm. 10 Uhr**, werden in freiw. Auftrage des Herrn **H. Wällermann** in **Telgte** wegen Aufgabe des Haushalts und der Ackerwirtschaft folg. Sachen öffentl. meistb. gegen Kredit verkauft: **3 Ackerwagen** (2-, 3- u. 4späl.), **1 Pflug, 2 Stürzkarren, 3 Eggen, 2 Paar Kornringsiebe, Kaffeeflechten, Schwengel, Ketten, 4 Pferdegeschirre, Dezimalwage (6 Ztr. Tragkr.), großer eich. Küchenschrank, Nußb. Kleiderschrank, 2 kupf. Kessel, 2 Bettladen, 2 Betten, Tische, Rohr- u. Binsenstühle, fast neue Kochmasch., 2 Öfen, Einmachgläser, Viehtopf, Waschmaschine, Butterkerne, Rübenschneider und allerhand Kleinigkeiten.**

Die Sachen sind gebraucht. Besichtigung zwei Stunden vor dem Verkauf.

Telgte, im August 1912.

Heinrich Schlüter
beeid. Auktionator, Emsstr. 134.

Verkaufs-Anzeige.

In freiw. Auftr. des Herrn **Ludwig Breckweg** werde ich sein in **Rheine** an der Herrenschreiberstraße Nr. 16 gelegenes, zur Bäckerei eingerichtetes

Geschäftshaus

am **Mittwoch, den 28. August, nachm. 2 Uhr**, in meinem Geschäftszimmer öffentlich meistbietend zum Verkaufe aussetzen. Wegen seiner günst. Lage und Beschaffenheit eignet sich das Objekt zu jeglichem anderen Geschäftsbetrieb.

Hermann Fuest
beeid. Auktionator, Rheine.

Breitdreschmaschine

(170 Zentimtr. Trommelbreite), tadellos erhalten, steht wegen Anschaffung einer größeren Anlage zu jedem annehmbaren Preise zu verkaufen.

Offerten unter **S T 3050** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine flotte

» Tageswirtschaft «

im Münsterlande, m. Stallung, ist zu verkaufen. Anzahlung 15- bis 20 000 Mark.

Offerten unter **A A 3053** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Geschäftsverkauf.

Rentables Geschäft mit einem **Reinverdienst von 3—4000 Mark** zum Preise von 10 000 Mark mit sämtl. Inventar zu verkaufen. Branche-Kenntnisse nicht erforderlich. Evtl. Ratenzahlungen gestattet. Pass. für Landwirtssöhne. Offerten unt. **M N 135** an die Gesch.

Gebrauchte, guterhaltene

»» Rollwand ««

billigst zu kaufen gesucht.

Wiekers, Salzstraße 29.

100 Mark-Schein verl.

auf dem Wege Friedrichstr. 9 bis Bahnhof. Entspr. Belohn.

F. Clodt, Niederedving.

Klavierstimmer!

Wer übernimmt im Jahres-Abonnement die Stimmung eines Flügels i. e. hiesigen bess. Restaurant? Off. mit Preisangabe unter **L M 134** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hinterhaus,

19 Meter breit, mit großer Zufahrtstraße, enthaltend 2 große Kontorräume 4,70×5 Mtr. u. 4,70×4 Mtr., sowie Stallung für 6 Pferde und großen Bodenraum, zu verm., evtl. auch ein Raum 4,70×5 Mtr.

Hafenstraße Nr. 61.

Primaner oder stud. phil. für Englisch gesucht. Off. unt. C D 87 an die Gesch. w2b

Kartoffeln-Verkauf.

Mittwoch, den 28. August cr., nachm. 3½ Uhr, wird beim Herrn Gutsbesitzer **Wilhelm Haubrock**, Grevener Chaussee, -vis-à-vis des Schmiedemeist. Kipp:

1 gr. Partie rot., Imperator- u. Industr.-Kartoffeln

in der Erde in fr. Auftr. verk.

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Woldeckerstr. 19.

Kartoffeln- und Gras-Verkauf.

Mittwoch, den 28. August, nachmitt. 4½ Uhr, wird beim Herrn Gutsbes. **Josef Schulze Brüning** zu **Haus Brüderinck**, verläng. Kanalstraße:

1 gr. Part. rot., Magnumbonum- u. Imperator-Kartoffeln

in der Erde und im Anschluß hieran

1 gr. Partie Gras

(Anfang im Ochsenhügel) in fr. Auftrage verkauft.

Anton Möllers
beeid. Aukt.,
Münster i. W., Woldeckerstr. 19.

Einige minderwertige

Schweine

zu Versuchszwecken zu kauf. ges. Off. u. **R O 136** an die Gesch.

Verloren

am Samstag morgen ein **Medaillon** auf dem Wege v. Margarethenstr. bis Salzstr. Gegen Bel. abz. Margarethenstr. 5, I.

Gigh räder, Aufzugwinde, 2sitz Sportw., Kast. Dreirad z. v. R.G

Neues Klavier

für 350 Mark zu verkaufen. Näh. Kanonengraben 3.

Guterhaltener **Teppich** zu kaufen gesucht. Offerten unter **T T 121** an die Geschäftsst.

Tapezierer gesucht für kleine Wohnung. Off. unter **G H 130** an die Geschäftsst.

Rauchfleisch,

mild gesalzen, von bestem Ochsenfleisch, in Stücken von 3 bis 6 Pfund, empfiehlt

H. Pootter,
Verspoel 16/17.

Teckel.

Ein dunkler, junger Zwergteckel zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe erbeten unter **T W 141** an die Geschäftsst.

Stehbierhalle

zum 1. Oktober zu vergeben. Kaution muß gestellt werden. Offerten unter **K L 94** an die Geschäftsstelle. a2b

Förster, in sicherer Lebensstellung, 27 Jahre alt, kath., vermögend, wünscht mit einer ansehnl., kath. Bauerntochter m. Vermögen in Briefwechsel zu treten zwecks baldiger **Heirat.**

Vermittler verbeten. Briefe mit Bild unter **T T 3031** an die Geschäftsstelle. a2b

Gebrauchter Rollwagen
zu kaufen gesucht.

Offerten mit Preis und Tragfähigkeit an die Buchhandlung **A. Hagemann Wwe., Emsdetten.**

10 Zentner Speckbirnen zu verkaufen, à 8.— Mk. Nah. Annoncen-Exped. **A. Rolef**, Markt 37.

Gebraucht. Rollwagen, 70—80 Zentner Tragkraft, zu kaufen gesucht. Offert. u. **J 5565** an A. Rolef, Ann.-Exp., Markt 37.

Junger **Gordon-Setter** billig zu verkaufen. Offerten unter **H J 131** an die Geschäftsst.

Mk. 12 000

an 2. Stelle nach Sparkasse von Mk. 57 500 gesucht. Vermittler verbeten. Offert. u. **J K 132** an die Geschäftsstelle. 13a

Eine fast neue

Ladeneinrichtung

mit Glasthek e, alles in Eichenholz, billig zu verk.

Kunstschreinerei Hrdlicka, Kanalstr. 4. 13a

Eier!

Dicke, schwere, hies. Eier, 2 Stück 15 Pfg., bei

Franz Reinke,
Fernruf 387. Jüdefelderstr. 41.

Infanterie-Uniform u. Mantel, Größe 1,76, zu verkaufen.

Augustastr. 55 I.

Julius Henkels Nährsalz-Makrobion

ist der beste Speisezusatz zur gesunden Blutbildung. Es enthält außer dem phosphorsauren Kalk des Fleisches noch sämtliche übrigen Nährsalze, die zum Aufbau des gesamten Organismus nötig sind. Dasselbe erhöht den Nährwert in bezug auf Blut- und Lymphsaft.

Kleine Dose 1.00 Mk. Große Dose 2,50 Mk.

Jul. Henkels Nervensalz erzeugt aktives Nervenfett, Dose **1.00** Mk.

Reform-Drogerie Fritz Marquard,
Rothenburg 46.

Für 2. Hypothek kann ich **6—10 000 Mk.** verleihen. Off. u. **A A 143** a. d. Gesch.

Gesucht für sofort oder zum 1. Oktober einen tüchtigen, verheirateten

Stallknecht.

Derselbe muß durchaus nüchtern, ein tüchtiger Pferdepfleger und -kenner sein und nebenbei Landwirtschaft verstehen. Freie Wohnung und Gartenland auf dem Werk. 13a

Ferd. Robbert, Lünen a. d. Lippe,

Baugeschäft, Baumaterialienhandlung, Ringofenziegelei, Dachziegelei, Drainrohrfabrik und Kalkbrennerei.

Erstklassiges Getreideagenturgeschäft

sucht per sofort, spätestens 1. 10. 1912 zwei erstkl.

Reisende

für Südoldenburg und nördl. Bezirk Münster. Selbige müssen mit Erfolg gereist haben und erhalten als Gehalt und Spesen 40 bis 50 pCt. der von ihnen erzielten Provisionen und Bruttogewinne.

Gefl. Offerten unter G H 3040 an die Geschäftsstelle. (12a

Stenotypistin

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Offerten unter **S 200** an die Annoncen-Expedition **E. Bendel**, Ludgeristraße 12.

Eine tüchtige

gewandte Verkäuferin

wird zum 1. Oktober gesucht.

Offerten mit Photographie nebst Gehaltsansprüchen erbittet

Theodor Cloer, Münster i. W.

Leinen-, Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft.

Tanz-Institut
von
H. Tornes und Tochter.

Zu dem am **3. September**, abends 9 Uhr, beginnenden **Kursus** weitere gefl. Anmeldungen erbeten a6a

Dorotheenstr. 34, 1. Et.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle kosten Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung 10 Pfg. der Spaltenraum von 2,4 mm Höhe.

Offene Wohnungen

2 leere Zimmer zu vermieten. Näh. in der Geschäftsst. ds. Bl.

Möbl. Zimm. in bess. Hause zu vermieten. 10 Mk. Näheres Geschäftsstelle.

1 unmöbl. Zimmer mit Heizung, am Prinzipalmarkt, zu vermieten. 12a

Näheres Geschäftsstelle.

Freundlich möbliertes **Wohn- u. Schlafzimmer** an ruh. Herrn oder Dame zu vermieten.

Gresenerstraße 14, 2. Etg. r.

Herrsch. Wohn., 4 Z., Küche, Bad, Veranda, Gart., zu Okt. zu verm. 500 Mk. Augustastr. 43 II.

Warendorferstr. 78, 78a und 91, herrsch. Et., 4 u. 5 Z., Küche, Mans., Ker., Balk., Zub., teils m. kompl. Bad u. Gart., bill. z. verm. Hübsch. Lage u. Ausk. Wohn. w. renov. N. das. u. Dahlweg 6.

Abgeschl. 2. Etage, 4 gr. Z. u. Küche nebst Zubehör, zum 1. Okt. zu vermieten. Näheres Gallitzinstr. 23, port. rechts.

Wohnung, 2 große Zimmer, Küche, Speisekam., zum 1. Okt. zu verm. Preis 250 Mark. **Langenstraße Nr. 32.**

Abgeschlossene Wohng., 4 Zim., Küche, Mans., Gas u. Zub., zum 1. Okt. zu vermieten **Sternstraße Nr. 23.**

»» Wohnung, ««

Altstadt, 3 Z. u. Küche, in bess. Hause z. 1. 10. 12 zu verm., ev. geteilt. Näh. in der Gesch.

Kleine Wohnung,

3 Räume usw., per 1. Oktober zu vermieten. Preis 225 Mk. **A. Mosecker**, Hüfferstr. 22.

2. Etage,

4 Zimm., Küche, Speisek., Gasanl., zum 1. Okt. 1912 f. 460 M., mit Mansarden, für 480 M. zu verm. Heisstr. 52. 14a

Zwei kl. Wohnungen an ruh. Leute zum 1. Okt. zu verm. Näh. Hörsterstr. 41.

1. Etage, 3 Zimmer, Küche, Zubeh., 450 Mk., an ruh. Einwohner zum 1. Okt. zu verm. Näh. Geschäftsstelle.

Umständeh. abgeschl. freundl. **Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, Speisekammer, Kochgas, viel Nebengel., an ruhige Leute zu Oktober zu vermieten. Heisstraße 8, 3. Etg.

Abgeschl. Wohnung, 3 Zimm. und Küche zum 1. Okt. zu verm. Wilmergasse 19.

Eine Wohnung,

5 Räume, 1. Et., in **Dreifamilien-Wohnhaus** für sofort od. spät. zu verm. **Gastwirt Tebbe,** Woldeckerstraße.

Gesuchte Wohnungen

Zum 15. Oktober **möbliertes Zimmer** m. guter voller Pension von Baugewerkschüler gesucht. Offerten unter **R S 139** an die Geschäftsstelle.

Wwe. von ausw. m. Kindern **sucht Wohn.** von 5 Zimm. mit Bad. im Pr. bis 750 Mk. per 1. Okt. Off. u. **P R 138** bef. die Gesch. ds. Bl.

Offene Stellen

Properes, selbständiges — **Morgenmädchen** — für sofort gesucht.

Hammerstraße Nr. 34.

Per sofort oder bald gesucht angehende, gut empfohlene

Verkäuferin
sowie ein
Lehrmädchen

kath., für mittl. Manufakturwarengeschäft in kleiner Stadt des Münsterlandes. Kost und Logis im Hause. Fr.-Off. mit Bild unt. **C C** 3055 besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Erfahr. zuv. Mädchen für Haushalt einer Dame mögl. sofort oder 1. Okt. bzw. Person zur Aushilfe sofort gesucht.

Näheres Engelstraße 15, I.

Gesucht

eine erfahrene, nicht zu junge **Küchen-Haushälterin** für eine große Bahnhofs-Restauration. Off. mit Zeugn. und Bild unt. **T W 3051** an die Gesch.

Suche zum 1. Okt. ein kath.

»» Mädchen ««

für sämtliche Hausarb., welch. auch Gelegenheit gegeben wird, die bürgerliche Küche zu erlern.

Frau Gerhard Stumpe,
Telgte i. W.

Suche zum 1. Oktober ds. Js. ein kath. Mädchen, nicht unter 19 Jahren, als

Lehrköchin.

Frau H. Kleine, Union-Hotel,
Paderborn.

Auf sofort oder später wird nach auswärts ein ordentliches

»» Mädchen ««

für kleinen Haushalt bei gutem Lohn gesucht.

Näheres bei **H. Siekmann,** Heisstraße 26.

In **Wirtschaft** erfahrenes

Mädchen

für eine **Stehbierhalle** zum 1. Oktober gesucht. Off. unter **M N 96** an die Geschäftsst. a2b

Junges Mädchen

zur Erlernung der bürgerlichen Küche gegen geringe Vergütung zum 1. Okt. gesucht. Off. unter **N O 97** an die Gesch. a2b

Ein tüchtiges, prop. **Mädchen** als Stütze im Haush. sof. oder zum 1. Sept. gesucht.

Näh. Hörsterstr. 41.

Tüchtige Zweitmädch. f. herrsch. Häuser gel. **Laurenz Groll,** gew. Stellenv., Hüfferstr. 18.

Gesucht zum 1. Oktober **oder später junges Mädchen** zur Erlernung der Küche und d. Haushalts; schlicht um schlicht. Familienanschl. **Schapers Hotel,** Norden an der Nordsee. a2a

Suche zum 1. Okt. ein braves kath. **Mädchen** für klein. Haushalt, nicht unter 18 Jahren, von auswärts. Off. u. **J J 123** an die Geschäftsstelle.

Gesucht zum 1. Septemb. od. später für ruh. Haushalt (3 Pers.) ein in Küche und Hausarbeit erf. kath. **Mädchen** als Stütze meiner Schwester bei Familienanschluß. **Jos. Koch,** Gastwirt, **Drewer** (Marl Recklingh.).

Braves Hausmädchen,

am liebsten von auswärts, für ganz- oder zur Aushülfe gesucht. Angebote schriftlich wie auch mündlich zu richten an:

Wöchnerinnenheim Mathildenstift, Münster i. W., Münzstraße 88. 12a

Zum 1. Oktober ein braves,

kath. Mädchen

für die Küche gesucht. Dasselbe muß in der bürgerlichen Küche erfahren sein. Zweitmädchen vorhanden. 12a

Frau Anna Timpe,
Nordstraße 22.

Hiesiges Kolonialwaren-Geschäft sucht zum 1. Okt. oder später eine brave, tüchtige

Verkäuferin.

Offerten mit Zeugnisabschriften oder Angabe von Referenzen u. **Z 5568** besorgt die Annoncen-Exp. **A. Rolef,** Markt 37.

Lehrköchin

ohne gegenseitige Vergütung per bald gesucht. 13a

Hotel Hansa-Haus
Bes.: **J. Borgmann,** Münster.

Zum 1. Okt. für kl. Haushalt (2 Pers.) frdl. saub. **Mädchen** gesucht. Weldeckerstr. 19, II.

Zum 1. Oktober braves **Mädchen** für Küche und Haus gesucht. 13a

Josephskirchplatz 6, I.

Properes, fingeres

Tagesmädchen

gesucht.

Emdenerstraße 5, I.

Ordentl. Metzgergeselle findet in Rindschlachterei gegen hohen Lohn p. bald angen. Stellung. **Fr. Deckotz, Münster i. Westf.,** Katthagen 40.

Suche z. 1. oder 15. Sept. einen jungen, erfahrenen

Barbier-Gehülfen

gegen guten Lohn.

Jos. Kannengießer,
Arnsberg (Westf.).

Techniker,

gewandter Zeichner, für den Bau einer großen Überlandzentrale per sofort gesucht. a2a

Bewerbungsschreiben mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschr. u. **B B 3054** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

Tüchtige

Mechaniker ev. Schloss.

sofort gesucht.

Marzilger, Steinius u. Co.,
An den Mühlen 3.

Erfahrener Tischler

für Bau u. Möbel sof. gesucht.

Gerhardstraße 12.

Solider Viehwärter

für Kühe u. Schweine bis zum 1. 10. gesucht. Offerten unter **K L 133** an die Gesch. d. Bl.

Ein Kellnerlehrling

von achtbaren Eltern gesucht. Offerten unter **W 3 3052** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Junger Techniker oder Zeichner gesucht.

Elektrotechniker bevorzugt. Off. mit Gehaltsanspr. und Lebenslauf unter **W W 122** besorgt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche zum 1. Oktober einen katholischen zuverlässigen

Ackerknecht

mit guten Zeugnissen.

Schulze Schwicking, Altenberge.

Ein in beiden Fächern erfahr.

Bäcker- und Konditor-Gehülfe

findet sofort angenehme und dauernde Stelle.

Johann Imping,
Konditorei u. Zwiebackbäckerei,
Bocholt i. W.

Ein tüchtiger

Holzschuhmacher,

der die Werkstelle führen kann, gegen guten Lohn auf dauernde Stellung sofort gesucht. Es ist mit dieser Stelle eine Nebeneinnahme von mindestens 150 Mark verbunden.

Ignatz Fischedick, Bottrop i. W.

Auf einem Gute bei Münster wird ein 12a

Landwirtssohn,

der alle Arbeiten mitverrichtet, als Stütze zum 1. Okt. gesucht. Offerten unter **C D 126** an die Geschäftsstelle.

Mosel-Weingroßhandlung
sucht
tüchtigen a3a

Vertreter.

Die **Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln,** vermittelt Angebote unter **M M 1811.**

Laufbursche

gesucht. **J. Eich.**

Erfahrener gesucht. 12a **Schlossergeselle**
H. Appelbaum,
Schmalestraße 11.

Von adeliger Herrschaft auf dem Lande wird zum 1. Oktober cr. ein zuverl., **kath. Kutscher gesucht.**

Bewerbungen wolle man unter **M T 621** an das Centr.-Ztgs.-Bur. richt. a3a

Junger Bäckergeselle

auf sofort gesucht. 12a

Ewald Backwinkel,
Münster, Schillerstraße 38,
Bäckerei und Konditorei.

Gesucht wird nach auswärts eine tüchtige

Schneiderin

zur Anfertigung von Damen- und Kindergarderobe. Off. unt. **3 3 3033** an die Gesch. (v2b

Gesuchte Stellen

Ordentliches Mädchen sucht Morgenstelle. Näh. Gesch.

Verkäuferin, 19 Jahre, sucht Stellung nach auswärts. Selb. übernimmt auch gern leichte Hausarbeit. Off. u. **O P 137** besorgt die Gesch. ds. Bl.

Junges Fräulein

sucht Stellung im Geschäft gleich welcher Branche zu Oktbr. oder später. Gute Zeugnisse sind vorh. Offerten unter **B C 125** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Junges Fräulein

sucht Stellung in kl. ruh. Haushalt zu Oktober oder später, wo selb. sich in der Küche weiter ausbilden kann. Gute Zeugn. sind vorhanden. Offerten unter **A B 124** an die Geschäftsst.

Ein braves, zuverl. **Küchenmädchen** z. 1. Okt. od. früher Stellung; selb. ist in all. Zweig. des Haushalts erfahren. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. unt. **F G 129** an die Geschäftsst.

Kathol. Haushälterin im Kochen, Einmachen u. allen häuslichen Arbeiten erfahr., sucht Stelle bei einzelnem Herrn in Münster evt. auch als Aushülfe. Offerten unter **E F 128** an die Geschäftsstelle.

Suche für meine Tochter, **19 Jahre, Stelle** zur Erlernung der Küche und des Haush. Off. u. **D E 127** an die Gesch.

Besseres Mädchen,

in Küche und Haushalt erfahren, sucht zum 15. Oktbr. od. 1. Nov. Stellung in ruhigem Haushalt oder bei einzelner Dame. Off. unter **R R 120** an die Gesch.

Jg. Mädchen sucht Stell. in kl. ruhigen Haushalt zum 1. Oktober. Offerten unter **D D 146** an die Geschäftsstelle.

Einf. Fräulein, 23 J. alt, welches 1 J. die Hotelküche (kalt und warm) erlernte, sucht Anf. Oktober Stellung als **Stütze.** Off. u. **B B 144** an die Gesch.

Gut empfohlene Person sucht **Stelle zu Kindern.** Off. unt. **S T 140** a. d. Geschäftsst. 12a

Junger Mann, 23 Jahre, sucht zum 1. Sept. leichte Stell., als

Kutscher

oder Hausdiener bevorzugt. Off. u. **T W 102** a. d. Gesch. 12a

Bäcker und Konditor,

verheiratet, durchaus selbständig, sucht Stellung. Offerten unter **C C 145** an die Geschäftsst. a3a

Junger Mann sucht **Stellung als Kutscher.** Bäcker oder Lagerarbeiter zum 1. Sept. od. 1. Okt. Gute Zeugnisse sind vorh. Offerten unt. **K 3571** an **A. Rolef,** Markt 37. a3a

Ein Fortschritt!

Ganz allgemein wird das Kaffeegetränk aus „Kornfranck“ mit Beimischung von „Aecht Franck-Kaffeezusatz“ als das beste in jeder Beziehung bezeichnet.

Es ist intensiv dunkel, im Geschmack sehr fein und kräftig, im Gebrauch sehr billig. a12

Zu verkaufen:

Von Montag, den 19. cr. alte Dachpfannen, Türen, Fenster, Eichenfußboden, Holz- u. Eisentreppen, Schalbretter, Flur- u. Wandplatten, Fußleisten, altes Bauholz usw.
Von Donnerstag ab unentgeltliche Abgabe von Bauschutt.
Näheres Abbruch Collegium Borromäum, Domplatz 8—9. Einfahrt zwischen Hauptpost u. Museum.
Baugeschäft H. Bücker.

Eine gebrauchte
Lokomobile (Lanz)
70 PS, mit ausziehb. Röhrenkessel v. 98,94 qm wasserberührter Heizfläche, 10 Atm.-Dampfdruck, preiswert zu verkaufen und bis Ende September noch im Betrieb zu sehen. a4a
Bottroper Ziegelwerk W. Heiermann & Cie., G. m. b. H., Bottrop i. W.

Goldenes
Kettenarmband
vor 8 Tagen **verloren.** Abzugeben geg. Belohn. Heerdestr. 30 I.



Vereinsfahnen
Krieger-, Schützen-, Militär-Gesellen, kirchl. Vereine, kauf- u. leihw. se. Verl. Sie Preisliste und Prospekte gr. und fr
Carl Rütter sr., Münster i. W., Krummer Timpen 17—19.

Eine braune
Stute

billig zu verkaufen.
Bohlweg 20.

Schöne Birnen:
Juden-Birnen,
Speck-Birnen,
Einmach-Birnen
à Pfund 10 Pfg. zu verkaufen.
Kanalstraße Nr. 4.

Säulenofen, Bett, fast neu, Sommerjacke u. Gehrock f. m. Fig. zu verk. Näh. Gesch.

Guterh. Wasch- und Bringmaschine billig zu verkaufen.
Kreuzstraße Nr. 26.

Heute eingetroffen:
Jamaika-Bananen Pfd. 30 ₰
Französische Weintrauben Pfd. 32 ₰
Birnen, Aepfel Mirabellen etc.
billigst.
Heinr. Hill.

Gebrauchter Kaminofen
zu kaufen gesucht. Offerten unt. L M 95 an die Gesch. a2b

Zu verkaufen:
Einmachgläser u. -Töpfe, elektr. Lampen (einfach), kl. Teppich. Näheres in der Gesch. ds. Bl.

Bekanntmachung.
In der
Konkurssache
Ostermann hier sollen
neue Möbel aller Art
Hafen- und Industriestr.-Ecke gegen bar verkauft werden. Besonders große Auswahl in **Speisezimmer-Einrichtungen.**
Verkaufszeit nachmittags von 2½—8 Uhr.
Münster, den 17. August 1912.
Der Konkursverwalter: von Eichstedt.

4 guterhalt. Bierställungs-Türen preiswert abzugeben.
Cordunenstraße 9.

Guterhaltener blauer **Kinderwagen** zu verkaufen.
Grünegasse 18.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 7½ Uhr unsere gute, unvergeßliche Tante

Frau Ww. Anna Hesselmann
geb. Freisfeld

im 69. Lebensjahre nach längerem Leiden, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der heiligen Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Münster i. W., Bochum, Groß-Auheim, den 21. August 1912

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 25. August, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause Verspoel 3 aus statt.
Das feierliche Seelenamt Montag morgen 9 Uhr in der St. Ludgeri-Pfarrkirche.



Am 21. August verschied in Warendorf unser guter Bruder, Schwager und Onkel, der
Hauderer
Joseph Finke
aus Münster im 40. Lebensjahre.
Unter sorgsamster Schwesternpflege und wohlvorbereitet war ihm das Sterben leicht.

Siegen, den 22. August 1912.

Namens der trauernden Angehörigen:
Jos. Kübsam, Kgl. Gütervorsteher u. Frau Maria geb. Finke.

Die Beerdigung findet am Sonntag 11¾ Uhr vom Krankenhause Warendorf aus statt, das feierliche Seelenamt am Montag 8 Uhr.

Generalvertreter,
auch Nichtkaufmann, zur Uebernahme der alleinigen Vertretung unserer Maschinenfabrik für die Regierungsbezirke **Münster** und **Osnabrück** gesucht. 12a
Vollständig unabhängige, äußerst angenehme Position.
Herren, welche über M. 2000.— **in bar** verfügen, wollen umgehend schriftliche Offerte mit Angabe ihrer Vermögensverhältnisse einreichen an:
Maschinenfabrik C. Bantelmann & Co., Hannover.



Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute morgen 4½ Uhr meinen guten Sohn, unsern lieben Bruder, den

Bankgehilfen
Joseph Quick

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Er starb im 23. Lebensjahre nach langer, geduldig ertragener Krankheit, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, ergeben in Gottes hl. Willen.
Seine liebe Seele wird der frommen Fürbitte der Gläubigen, besonders der Priester am Altare empfohlen.

Münster, den 20. August 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 24. August, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Augustastraße 13, aus. Das Seelenamt am selben Tage, morgens 8 Uhr, in der St. Josephskirche.

†
Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Bankbeamten Heinrich Venhaus
findet statt am Freitag, den 23. August, morgens 8 Uhr, in der Antoniuskirche, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Auskunftsstelle
des Katholischen Frauenbundes Zweigverein Münster
Domplatz 37—38.

Berufsberatung für Frauen u. Mädchen jed. Alters u. Standes. Lehrstellenvermittlung für schulentlassene Mädchen. (Keine Stellenvermittlung für bereits im Erwerb stehende Mädchen und Frauen.)
Auskunft und Vermittlung völlig kostenlos für Dienstboten.
Sprechstunden Dienstag vormittags von ½10—11 Uhr, Freitag nachmitt. v. 4—½6 Uhr.
Schriftliche Anfragen werden außerdem jederzeit beantwortet durch die Leiterin **Frau Maria Braschke,** Stolbergstr. 13.

Wirtschaft
auf dem Lande wird von einem pens. Beamten zu pachten ges. Angebote unter **Z 5567** an A. Rolef, Ann.-Exp., Markt 37

†
Das **Jahres-Seelenamt**
für den verstorbenen
Kleinhändler
Heinrich Wollering
findet statt am Samstag, den 24. August, morgens 9 Uhr in der St. Aegidii-Pfarrkirche. Verwandte und Bekannte werden hierzu freundlichst eingeladen.

Danksagung.
Allen innigsten Dank für die uns bewiesene Teilnahme bei dem schweren Verlust der uns getroffen hat.
Familie Theod. Holtmann
gen. Meyer zu Malbergen.

Von der Reise zurück.
Sanitätsrat
Dr. Schnütgen
Engelstraße 43.

Walzerschule
Martha Angeroth,
Königl. Tänzerin,
Ludgeristraße 37 I.
Alle modernen Tänze
werden gelehrt. Walzer und Rheinländer, wie bekannt, in 1 Stunde. Auswärtige auch Sonntags.

Grüner Schirm
im Schloßgarten verl. Gegen Belohn. abzug. Heisstr. 55.

Geldschrank
zu kaufen gesucht. Größe und Preisangabe erbeten unter **W 3 142** an die Geschäftsst.

Statt Karten.
Gertrud Halsband
Johannes Schmitz
Verlobte
Münster Horstermark
im August 1912.

Danksagung.
Für die vielen Beweise der Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Tochter Ottilie, die trostreichen Worte des Herrn Pastor Becker, die vielen Kranzspenden sowie allen, die mir hilfreich zur Seite standen, sage aufrichtigsten Dank.
Witwe Hoffmann nebst Angehörigen.

Im Lichthof auf Tischen übersichtlich ausgelegt.

3000 Stück Haus-Schürzen

ungewöhnlich billig.

Von einem erstklassigen Fabrikanten kaufte ich zu sehr günstigen Preisen 3000 Stück Damen-Hausschürzen. Die Schürzen sind aus soliden waschechten Stoffen hergestellt und sind mit hübschen Besätzen garniert.

Blusenschürzen - Kimonoschürzen - Trägerschürzen - Kittelschürzen etc.
durcheinander zu den nachstehenden Serienpreisen:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV	Serie V
Stück **75** ₰	Stück **95** ₰	Stück **1.25**	Stück **1.60**	Stück **2.50**

Man beachte die grossen Spezial-Schaufenster-Auslagen.

Friedr. Rave